15. Jahrgang Donnerstag, 13. Februar 2020 Nr. 7

Zürich Nord

Quartierzeitung für Zürich-Affoltern, Seebach, Wipkingen, Höngg, Unterstrass, Oerlikon und Schwamendingen

GZA/PP-A 8048 Zürich, Post CH AG

Erscheint 1-mal wöchentlich, am Donnerstag Herausgeber: Lokalinfo AG, Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich Verlag Tel. 044 913 53 33, www.lokalinfo.ch

«Zürich Nord». Ihre Quartierzeitung. Jetzt auf allen Kanälen.

lokalinfo.ch/app

Taxigesetz Ja, Nein zu Steuervorlagen

Der Limousinendienst Uber wird mit dem Zürcher Taxigesetz an eine etwas kürzere Leine genommen. Zudem wird nicht mehr unterschieden zwischen Stadt- und Landtaxis. Das umstrittene neue Taxigesetz wurde mit 52,63 Prozent angenommen. Chancenlos waren die beiden Steuerinitiativen. Sowohl die Entlastungsinitiative der Zürcher Juso als auch die Mittelstandsinitiative der Jungfreisinnigen scheiterten klar. Die Ja-Stimmen-Anteile lagen jeweils bei 41,95 und 29,63 Prozent. Den Juso attestierte der Regierungsrat einen Achtungserfolg. (ls.)

Krokodil bald zu sehen

Die historische Lokomotive Krokodil soll in einem Käfig mit Stahlträgern vor der PWC ausgestellt werden. Der Baubeginn ist auf diesen Monat festgelegt. Noch ist nichts zu sehen. Dies soll aber in Bälde der Fall sein, wird versichert. *Seite 4*

«Ein **sauberes** und helles **Brockenhaus** mit einer grossen Auswahl » sagen unsere Kunden.

Brockito
Brockenhaus | Räumungen | Umzüge
Robert-Maillart-Str. 14, 8050 Zürich Oerlikon
Tel. 044 415 64 40 | www.aoz-brockito.ch
Ein Integrationsprogramm der AOZ

zahn Gemeinschaftspraxis Affoltern

LACHEN SIE MIT EINER TRANSPARENTEN SCHIENE!

Schauenbergstrasse 26 · 8046 Zürich Affoltern
043 222 47 57 · zahngemeinschaftspraxis.ch
Mo–Fr: 08.00–12.00; 13.30–18.00

Waren mit ihrem Referendum überraschend klar erfolgreich: Markus Knauss (VCS, Gemeinderat Grüne), Simone Brander (Gemeinderätin SP, Umverkehr-Regionalgruppe), Gabi Petri (VCS, Kantonsrätin Grüne). *Fotos: L. Steinmann*

Seilziehen um «Rosengarten»

Nach dem nie erwartet deutlichen Nein (62,8 Prozent) gegen das Rosengarten-Projekt sehen sich die Sieger im Aufwind. Regierungsrätin Carmen Walker Späh will abwarten, was die Stadt an Lösungsvorschlägen präsentiert.

Die Abstimmungsverlierer Peter Anderegg (IGöV Schweiz), Ruth Enzler (ACS), Richard Wolff (AL-Stadtrat).

«Nach wie vor ein grossartiges Projekt», so Regierungsrätin Carmen Walker Späh.

Lorenz Steinmann

Eigentlich wäre das 1,1-Milliarden-Projekt Rosengarten als Infrastrukturbeitrag ohne Berücksichtigung der Volksmeinung gebaut worden. Nur weil ein Referendumskomitee unter der Federführung von Gabi Petri, Markus Knauss (beide VCS) sowie Simone Brander (SP-Gemeinderätin) 5000 Unterschriften sammelte, kam das Megaprojekt überhaupt an die Urne. Und nun dies: Mit über 60 Prozent Nein-Stimmen sagten die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger des Kantons Zürich Nein zur Vorlage. In der Stadt Zürich war das Verdikt noch klarer. Im Wahlkreis 10 waren es sogar nur 24,6 Prozent Ja-Stimmen-Anteil. Weder Gegner noch Befürworter rechneten mit diesem klaren Resultat. Für das Projekt mit Autotunnel und zwei Tramlinien waren sowohl der Regierungs- als auch der Stadtrat, die bürgerlichen Parteien sowie die Verbände TCS, ACS und IGöV.

Für Regierungsrätin Carmen Walker Späh (FDP) ist das Nein zum Rosengartentunnel eine schwere Niederlage, wie sie vor den Medien eingestehen musste. «Es ist nach wie vor ein grossartiges Projekt», betonte sie aber. Die Verantwortung dieser Strasse liege nun wieder bei der Stadt Zürich. «Wir haben keinen Plan B. Unser Projekt war die einzige und beste Lösung», so die 62-Jährige, die selber im betroffenen Quartier Wipkingen wohnt. Walker Späh sagte, dass «nun die Sieger in der Pflicht sind».

«Tramverzicht kein Problem»

Sieger, das ist das linksgrüne Lager mit Simone Brander, Gabi Petri und Markus Knauss. «Nun braucht es tragfähige Massnahmen, die das Verkehrsproblem lösen und nicht einfach verschieben», schreibt der VCS in einer Mitteilung. Dazu gehöre, alle Möglichkeiten zu nutzen, um den Verkehr grossräumig auf die Nordumfahrung zu lenken. Den Verzicht auf ein Tram sehen Petri und Knauss nicht als Problem. Die Kapazität entlang der Rosengartenachse sei in den letzten Jahren mit der neuen Buslinie 83 und mit der Tramlinie 8 deutlich erhöht worden. Sie fordern, dass die Rosengartenstrasse zu einer «normalen städtischen Strasse wie etwa die Birmensdorferstrasse» abklassiert werden soll. Bis dahin soll der Strassenlärm dank tieferem Tempo und Lastwagenverboten reduziert werden.

Ausarbeiten muss die Verkehrsmassnahmen der Stadtrat. Die Krux wird sein, Lösungen zu erarbeiten, die dem Kanton passen. Gegenüber Radio SRF sagte Stadtrat Richard Wolff (AL), man wolle wegen des Lärmschutzes Tempo 30 möglichst rasch einführen.

AUF EIN WORT

Andreas Minor

Der Verkehr muss fliessen

Am deutlichsten war die Niederlage von Regierungsrätin Carmen Walker Späh in der Stadt Zürich. Je nach Stadtkreis haben über zwei Drittel oder sogar über drei Viertel der Stimmberechtigten Nein zum Rosengartentunnel und zum Rosengartentram gesagt. In keinem Bezirk des Kantons kam der Rosengartentunnel über 45 Prozent Zustimmung hinaus. Am gnädigsten stimmte der Bezirk Meilen ab (43 Prozent Ja-Stimmen), gefolgt vom Bezirk Bülach (41,1 Prozent Ja-Anteil). Ein überaus klares Resultat.

Und nun? In der Tat ist guter Rat teuer. Vielleicht sogar teurer als die 1,1 Milliarden der verworfenen Vorlage. Eine gute Idee hat momentan niemand. Klar ist hingegen: Einerseits muss aufgrund der Lärmschutzverordnung gehandelt werden, anderseits muss der Verkehr weiter flüssig fliessen. Nicht nur, weil es wirtschaftlich Sinn macht, sondern auch, da das kantonale Stimmvolk 2017 den Anti-Stau-Artikel mit 61 Prozent angenommen hat.

Die Verbindung vom Bucheggplatz über die Rosengartenstrasse bis zur Hardbrücke ist eine der ganz grossen Verkehrsadern in der Stadt Zürich. Wer täglich mit dem Auto, Liefer- oder Lastwagen in und um die grösste Schweizer Wirtschaftsmetropole unterwegs ist, weiss: Auf der Rosengartenstrasse heisst es anstehen. Ein Lichtsignal dosiert den Verkehr. Vom Schöneichtunnel herkommend benötigt man sehr viel Zeit bis zur Hardbrücke.

Ohne die dosierende Ampel und dafür mit Tempo 30 statt 50 könnten Pendler und Handwerker sogar schneller ans Ziel kommen. Ob die Stadt Zürich nun aber Tempo 30 auf der Rosengartenstrasse durchsetzen kann, ist derzeit offen.

Musik I

«Eine Gesellschaft braucht keine Reichen, sondern Reichtum», sagt Regisseur Nicolas Stemann. Er zeigt im Schiffbau bis Ende Februar sein Wirtschaftsmusical «Der Streik», in dem er Reich und Arm parodiert. *Seite 3*

Musik II

Das 36. Country Music Festival startete erfolgversprechend. Im «Albisgütli» waren sowohl die ersten beiden Abende mit dem Hollywoodstar Kiefer Sutherland ausverkauft wie das erste American-Breakfast-Konzert. *Seite 9*

Musik III

Der Verein Hotel Schwamendingen organisiert «Best of Klassik&Jazz» mit dem Carmina-Quartett und dem amerikanischen Jazzposaunisten Jiggs Whigham sowie dem in Zürich aufgewachsenen Swing-Schlagzeuger Charly Antolini. *Seite 12*

Mädchenschule sammelt neun Millionen

Der dramatische Aufruf nützte: Für den Neubau der jüdischen Mädchenschule beim Sihlhölzli kamen Spenden von 9 Millionen Franken zusammen. Noch fehlen aber 3,6 Millionen.

Lorenz Steinmann

Vor der Sportanlage Sihlhölzli soll der Modulbau der jüdischen Schule Zürich (JSZ) erstellt werden. Im Hintergrund die Manessestrasse. *Bild: zvg.*

Das gab es wohl noch nie. Innert weniger Wochen wurden für den geplanten Neubau der jüdisch-orthodoxen Mädchenschule beim Sihlhölzli über neun Millionen Franken gesammelt. Entsprechend froh ist man, wie ein Sprecher bestätigt: «Die jüdische Schule Zürich ist über den bisherigen Spendenerfolg sehr glücklich und auch sehr zuversichtlich, dass auch der noch benötigte restliche Betrag bald beisammen sein wird.» Mit anderen Worten: Noch fehlen 3,6 Millionen Franken. «Wir hoffen, diese von Spendern zu erhalten, jüdischen wie nichtjüdischen», heisst es dazu. Gespendet worden sei grösstenteils aus der Schweiz, es gebe aber auch einzelne Spender aus dem Ausland.

EKZ mit Ersatzneubau

Warum überhaupt die Geldsammlung und die Planung eines Neubaus? Mehr als fünf Jahren zerbrach sich die jüdische Schule Zürich (JSZ) den Kopf darüber, wo man ihre rund 350 Schülerinnen künftig unterrichten könnte. Denn der Mietvertrag für den bisherigen Standort an der Schöntalstrasse – nur wenige hundert Meter vom Sihlhölzli entfernt – war von Anfang an befristet. Die Eigentümerin, die Elektrizitätswerke des Kantons Zürich (EKZ), planen dort einen Ersatzneubau mit Wohnungen. Schlussendlich gelang es der JSZ, das Mietverhältnis bis Mitte 2020 zu erstrecken. Ursprünglich wäre dieses schon 2018 abgelaufen.

Doch der Zeitplan für die Ersatzlösung im Sihlhölzli ist noch unsicher. Zwar scheint ein Rekurs zum auf 20 Jahre befristeten Baugesuch vom Tisch, doch der Bauplan ist sehr ambitioniert. «Die Baufirma, die mit der Erstellung beauftragt wird, soll Ende Februar bestimmt sein. Danach wird unverzüglich mit den Vorarbeiten begonnen. An gewissen Stellen wird ein Fundament notwendig sein», so ein Sprecher. Das Schulgebäude muss auf Beginn des Schuljahres 2020/21 am 24. August fertig sein. Der Sprecher räumt selber ein, dass es beim Bezug des Schulhauses «zu einer kleinen zeitlichen Verzögerung» kommen könnte.

15 Parkplätze fallen weg

Vermieter des Geländes beim Sihlhölzli ist das Sportamt der Stadt Zürich. Die Miete für das Gelände beträgt 73 000 Franken pro Jahr. Sie wurde laut dem Sportamt von der städtischen Schätzungskommission festgelegt. Dazu kommen rund 18 000 Franken, welche die JSZ als Entschädigung von 15 wegfallenden Parkplätzen bezahlen muss. Somit beträgt die Monatsmiete für Grund und Boden gut 7600 Franken. Das bestehende Beachvolleyballfeld kann laut dem Sportamt verschoben werden und steht ab Mitte Juli wieder zur Verfügung.

Für die rund 350 Schülerinnen ändert sich im Prinzip wenig. Neu können die Schülerinnen aber zwei Handarbeitszimmer und einen Computerraum nützen. Obwohl es beim Sihlhölzli eine grosse städtische Turnhalle gibt, ist deren Nutzung keine Option. Die Schülerinnen werden «vorläufig weiterhin» die Turnhalle der jüdischen Gemeinde an der Brandschenkenstrasse benützen, so der Sprecher. Keine Alternative als Schulraum war die Nutzung der dortigen mindestens 20 leeren Schulzimmer. Jene Knabenschule im auffälligen Betongebäude war 2019 an den Manesseplatz gezügelt. «Der Raumbedarf für die jüdische Schule Zürich ist viel grösser und eine Teilung des Schulbetriebs kam nicht in Frage», so die Antwort.

Kindergarten in der Binz?

Gemäss einem Artikel in der NZZ ist nicht nur die jüdisch-orthodoxe Mädchenschule davon betroffen, aus dem EKZ-Gebäude an der Schöntalstrasse ausziehen zu müssen. Es betrifft auch den jüdisch-orthodoxen Kindergarten mit rund 80 Kindern der jüdischen Gemeinde Agudas Achim. Dem Vernehmen nach hat man geeignete Räumlichkeiten im Binzquartier im Kreis 3 gefunden. Die offizielle Stellungnahme stand bis Redaktionsschluss aber noch aus.

Wird Chefin der Kirchgemeinde Zürich: Annelies Hegnauer. *Foto: A. Smith*

Kirchenpflege: Annelies Hegnauer als Präsidentin gewählt

Die reformierten Stimmberechtigten der Kirchgemeinde Zürich haben am Sonntag im zweiten Wahlgang Annelies Hegnauer zur Kirchenpflegepräsidentin gewählt. Sie setzte sich in einer knappen Entscheidung gegen Res Peter durch.

Es war ein Kopf-an-Kopf-Rennen, wie schon im ersten Wahlgang vom vergangenen November, als keiner der Kandidierenden das absolute Mehr erreichte. Annelies Hegnauer hatte schon damals das beste Ergebnis erzielt, mit gut hundert Stimmen Vorsprung gegenüber dem zweitplatzierten Res Peter. Diesmal gewann Annelies Hegnauer die Wahl mit 9105 Stimmen, während Res Peter 8510 Stimmen erhielt.

Damit übernimmt die pensionierte Marketingleiterin Hegnauer ab April die Verantwortung für die grösste Kirchgemeinde der Schweiz, die vor einem Jahr durch den Zusammenschluss von 32 reformierten Kirchgemeinden entstand. (pd.)

ANZEIGEN

EMIL FREY SELECT
Die neue Qualität im Occasionshandel.

UNSER KUNDENVERSPRECHEN NUMMER 7:

SIE ERHALTEN SEHR GUTE FINANZIERUNGS- UND VERSICHERUNGSLÖSUNGEN

Nutzen Sie den Komfort eines persönlichen Ansprechpartners für alle Themen rund um Ihren Autokauf. Direkt vor Ort finden wir die passende EMIL FREY SELECT Versicherungslösung sowie die optimale Finanzierungsvariante für Sie.

OCCASION DER WOCHE.

Entdecken Sie hier unser Top-Angebot!

CHF 37’500.–

XC40 2.0 D4 Momentum AWD
2.0 Diesel, 190 PS, Allrad, Automatik, 37’500 km, Aussenfarbe rot, 1. Inv. 7/2018

Emil Frey AG, Spreitenbach
Landstrasse 148
8957 Spreitenbach

Kontaktieren Sie uns per Tel. **056 511 35 57** oder besuchen Sie uns im Internet auf **emilfrey-select.ch**

In ihrem Element: Die zwöfjährige Ilva Eigus spielt Geige, seit sie drei ist. Gemeinsam mit Javelyn Kryeziu spielt sie am Sonntag Stücke aus der Romantik. *Foto: Elia Falaschi (zvg.)*

Zwei junge Klassik-Virtuosinnen spielen auf

Am kommenden Sonntag geben sich mit der 12-jährigen Ilva Eigus und der 15-jährigen Javelyn Kryeziu zwei aussergewöhnliche, junge Solistinnen aus Zürich ein Stelldichein in der Klus Park Kapelle.

Alexander Vitolic

Bevor das Interview losgeht, geben die beiden jungen Künstlerinnern im sonnigen Wohnzimmer der Familie Eigus in Hottingen eine Kostprobe ihres Könnens. Ein energisches Scherzo von Johannes Brahms schwillt in den Raum, füllt ihn schliesslich ganz, springt fast aus dem Fenster in den sonnigen Winternachmittag: Es ist ein Privileg, so nah daran zu sein.

Ilva Eigus (12, an der Geige) und Javelyn Kryeziu (15, am Flügel) lächeln erschöpft nach der geladenen Darbietung. Ilva Eigus lehnt sich ans Fenster und sagt: «Meine Finger sind etwas kalt.» Sie haben seit dem Mittag in Pullovern geprobt. Während sich Ilva und Javelyn zum Gespräch hinsetzen, eine Frage an die Mutter Tatjana Eigus:: «Haben Sie besonders glückliche Nachbarn?» Sie lächelt: «Wir haben Glück, dass sie klassische Musik sehr gerne haben.»

Die Mädchen wurden einander Anfang 2019 vom russischen Pianisten und ZHDK-Professor Dmitri Demiashkin vorgestellt. Er war überzeugt, dass sich die beiden Solistinnen gut ergänzen würden, wenn sie gemeinsam Kammermusik spielten. Tatsächlich werden sie nur zwei Monate darauf am Schweizerischen Jugendmusikwettbewerb in Winterthur und später in Lugano ausgezeichnet.

Seid ihr zufrieden damit, wie ihr das gespielt habt?

Ilva Eigus: Man kann immer besser werden. Vielleicht haben wir nicht ganz alle Töne getroffen. Aber das war schon ganz gut.

Ihr geht beide ins Gymi. Ilva, Du hast mal gesagt, dass Du täglich bis zu fünf Stunden übst. Geht das gut zusammen?

Ilva Eigus: Naja, also fünf Stunden kommt selten vor. Ich übe schon viel und sehr gerne, aber das muss ich auch, wenn ich weiterkommen will. In der Schule versuche ich einfach, voll präsent zu sein und von der Hausaufgabenstunde zu profitieren, damit ich möglichst wenig mit nach Hause nehmen muss. Aber ich höre von Javelyn, dass es streng wird.

Javelyn Kryeziu: Ja, diese Stunde vermisse ich. Ich bin dieses Jahr ins Kurzzeit-Gymi eingetreten, ich merke jetzt schon, dass es zeitlich immer etwas enger wird und ich nicht so viel spielen kann, wie ich möchte.

Mit Werken von Brahms, Chopin, Tschaikowski, Prokofjew und Schumann spielt ihr Musik, in denen auch viel Geschichte steckt. Wie geht ihr an die Werke heran?

Ilva Eigus: Wenn wir etwas spielen, dann lesen wir uns auch ein. Ich möchte alles Mögliche erfahren über die Stücke, damit ich ein Gefühl dafür bekomme, wie ich sie spielen soll. Man wächst ja auch hinein in die Musik, am Anfang sind das nur Noten.

Habt ihr persönliche Vorlieben?

Javelyn Kryeziu: Natürlich, ja, und mein Lehrer Dmitri Demiashkin schlägt mir auch oft Stücke vor, so lerne ich viel Neues kennen. Chopin, Mozart, Grieg, Schumann mag ich sehr. Hoffentlich habe ich jetzt niemanden vergessen …

Ilva Eigus: Wir werden dieses Jahr wieder Prokofjew spielen, der uns beiden sehr gefällt.

Javelyn Kryeziu: Ja, genau, das ist speziell, er ist vom Üben her auch ganz anders als etwa Chopin, wenn man noch nicht so damit vertraut ist.

Dann gibt es diesen Moment, in dem ihr ein Stück zu etwas Eigenem macht?

Ilva Eigus: Dieser Übergang ist fliessend. Jedes Mal wenn ich ein Stück weglege, entdecke ich, wenn ich später zurückkomme, etwas Neues darin.

Javelyn Kryeziu: Ja, genau, ich merke auch, dass ich ein Stück mit acht oder zwölf Jahren anders gespielt habe, als ich es heute spiele. Etwas flüssiger, vielleicht auch etwas reifer.

Schreibt ihr auch eigene Sachen?

Ilva Eigus: Ja, leider nicht so oft. Ich habe im Sommer an einer Konferenz teilgenommen, an der wir auch komponiert haben im Stil des 18. Jahrhunderts. Da merkte ich, was damals für Musik gehört wurde, und entdeckte die wiederkehrenden Harmonien.

Javelyn Kryeziu: Wir haben in der Musikschule zu Bildern improvisiert. Das fand ich anfangs strange, aber jetzt finde ich es total spannend.

Gab es Momente, in denen euch Zweifel kamen an eurem musikalischen Hobby?

Javelyn Kryeziu: Eigentlich nicht, ich habe mit vier angefangen, Musik zu machen, und mit sechs Klavierunterricht genommen. Ich habe immer gerne musiziert.

Ilva Eigus: Bei mir auch nicht, anfangs war es ein Hobby, aber dann konnte ich mir gar nichts anderes mehr vorstellen, als weiterzumachen.

An Nachwuchswettbewerben und -festivals seid ihr mittlerweile nicht mal mehr die Jüngsten. Gibt es einen Rat, den ihr anderen Jungmusikern geben würdet?

Ilva Eigus: Vor allem an Wettbewerben werden die Teilnehmenden immer jünger. Sie spielen auch sehr gut, aber dann verschwinden viele wieder, weil es ihnen keinen Spass mehr macht, oder sie finden etwas anderes. Vielleicht ist es gar nicht immer so gut, wenn man schon früh so erfolgreich ist. Man muss auch glücklich sein mit dem, was man tut.

Frau Eigus, müssen Sie Ihre Tochter zu Freizeit zwingen?

Tatjana Eigus: Nein, gar nicht. Sie ist sehr eigenständig und kann gut selbst entschieden, wie viel sie übt. Aber ich organisiere natürlich auch andere Aktivitäten, Schlittschuhlaufen oder Besuche bei Freunden oder sie unternimmt Sachen mit ihren Halbgeschwistern.

Ilva Eigus: Ich merke das gut selber, wenn ich nicht mehr mag, und dann mache ich auch etwas anderes, zeichne oder spiele.

Javelyn Kryeziu: Ich gehe spazieren oder mache irgendetwas Unwichtiges.

Wie entscheidet ihr darüber, ob ihr einen Auftritt wahrnehmt?

Javelyn Kryeziu: Ich nehme eigentlich nur die Anfragen an, die mir am besten gefallen. Mit einem tollen Programm und an einem richtigen Flügel, nicht am Klavier oder E-Piano. Das muss ich immer zuerst fragen.

Ilva Eigus: Ja, da habe ich es mit der Geige leichter als Du. Aber, ganz ehrlich, im Moment würde ich alles annehmen, weil es immer zu neuen Begegnungen kommt und sich Türen öffnen. Ich bin froh um jedes Mal, das ich vor Publikum spielen kann.

Tatjana Eigus: (leise) Langsam ist es vielleicht doch ein bisschen viel.

Ilva Eigus: (lacht) Nein, das finde ich noch nicht.

Ilva Eigus und Javelyn Kryeziu am Flügel bei der Probe mit Professor Dmitri Demiashkin. *Foto: Tatjana Eigus*

Musikalische Zeitreise – Junge Talente. Sonntag, 16. Februar, 20 Uhr, Klus Park Kapelle, Asylstrasse 130. www.klassifest.ch

Loki Krokodil kommt bald an Ausstellungsort

In Bälde wird der Käfig für das «Krokodil» bei der Price Waterhouse Coopers (PWC) an der Birchstrasse erstellt. Im Mai soll die Loki dorthin transportiert werden.

Pia Meier

Was viele Oerliker und Eisenbahnfans schon fast nicht mehr geglaubt haben, soll bald Wirklichkeit werden. Ende vergangenen Jahres konnte der Verein Oerlikon Industriegeschichten den Startschuss für die Ausführungsprojektierung erteilen. «Diese ist derzeit unter Federführung des beauftragten Architekturbüros 10:8 in Gang», ist der Homepage des Vereins zu entnehmen. Die Loki Krokodil soll in einem Käfig mit Stahlträgern vor der PWC ausgestellt werden. Der Baubeginn ist auf diesen Monat festgelegt. Noch ist nichts zu sehen. Dies soll aber in Bälde der Fall sein, wird versichert.

Der Abschluss der Bauarbeiten ist auf Juli vorgesehen. Spektakuläre Zwischenetappe soll im Mai für alle Beteiligten, aber auch für alle Interessierten die Verschiebung der Loki Krokodil auf einem Tieflader vom Abstellgleis der Bombardier an den neuen Standort vor dem PWC-Gebäude sein, wird auf der Homepage festgehalten. Die Loki ist seit ungefähr zwei Jahren

Die Loki Krokodil auf einem Industriegleis bei Bombardier. *Foto: Ist.*

bei Bombardier. Grund für diese lange Dauer sind Verzögerungen in verschiedenen Bereichen, wie sich der Verein ausdrückt. Ende August soll ein Einweihungsfest stattfinden.

Damit kommt der Verein Oerlikon Industriegeschichten ganz in die Nähe seines Ziels, ein «Krokodil» zurück an seinen Geburtsort zu bringen. Die Lokomotive Krokodil Ce 6/8 II, Nr. 14 270 wurde 1920 von der Maschinenfabrik Oerlikon (MFO) erstellt. Sie war bis 1969 in Betrieb. Von 1970 bis 1982 war sie offensichtlich im Verkehrshaus Luzern. Die Loki war im Jahr 2017 zwecks Renovation von Erstfeld nach Biel überführt worden. Von dort wurde sie nach Zürich gebracht.

In Seebach entsteht bis Frühling ein neuer Freizeitpark

Die Freizeitanlage Seebach am Katzenbach wird zurzeit teilweise aufgewertet. Grün Stadt Zürich passt den Bereich zwischen Kindergarten und Parkplatz bei der Endstation den heutigen Bedürfnissen an Spiel und Aufenthalt an.

Pia Meier

Die Tennisplätze bei der Endstation Seebach am Katzenbach wurden 2001 aufgehoben. Das Tennis-Garderobengebäude wurde zu einem Kinderhort und später zu einem Doppelkindergarten umgenutzt. Die ehemaligen Tennisplätze wurden zu einer öffentlich nutzbaren Grünfläche umfunktioniert. Es gab diverse Sitzmöglichkeiten sowie eine Kiesfläche für Pétanque. Zudem wurde ein Hundetrainingsplatz eingerichtet. Dieser wurde im vergangenen Jahr aufgehoben.

Die Arbeiten der zweiten Etappe sind zurzeit in Gang. «Es wird mehr Platz geschaffen für Bewegungs- und Ballspiele sowie Nutzungen aller Art», hält Grün Stadt Zürich auf Anfrage fest. «Im Bereich der Pétanque-Felder werden zehn schattenspendende Bäume gepflanzt. Hinzu kommen mobile und fest installierte Sitzgelegenheiten sowie eine Wasserstelle mit Trinkwasser.» Der Trampelpfad werde ersetzt durch einen befestigten Weg, der vom Parkplatz führt. Die Spielwiese ist gemäss Stadt multifunktional angelegt. «Es wird bewusst auf Spielgeräte oder eine weitergehende Infrastruktur verzichtet.» Was bisher möglich war, soll auch in Zukunft möglich sein. Die Fertigstellung ist für Mai vorgesehen. Auch die Aussenbereiche der Kindergärten werden unter Berücksichtigung der Gesamtanlage sowie der heutigen Bedürfnisse an Spiel und Aufenthalt aufgewertet und saniert.

Am Katzenbach gibt es mehr Platz für Bewegungs- und Ballspiele. *Foto: pm.*

Freizeitarchitektur

Die Freizeitanlage Seebach, von Stadtbaumeister A. Wasserfallen, Bauingenieur Rudolf Fietz und Landschaftsarchitekt Willi Neukom gestaltet, wurde 1966–1968 realisiert. Sie bildet mit dem Freibad ein Zeugnis moderner Freizeitarchitektur. Die Gestaltungsprinzipien wie die architektonisch definierten Geländestufungen, orthogonalen Sichtbetonbauwerke sowie die Pflanzenverwendung sind heute noch sichtbar. Die Anlage ist ein Gartendenkmalpflege-Objekt und die Bauten stehen unter Denkmalschutz. (pd./pm.)

Der Schulraum für die Oberstufe reicht im Kreis 11 bald nicht mehr

Im stark wachsenden Kreis 11 braucht es ein zusätzliches Schulhaus für die Oberstufe. Das geplante Sekundarschulhaus Im Isengrind in Affoltern soll bis 2027 erstellt sein. In der Zwischenzeit sollen Pavillons Engpässe überbrücken.

Pia Meier

Die Oberstufenschulhäuser in Seebach und Affoltern sind voll belegt. Schon seit längerem werden Schüler und Schülerinnen aus den beiden Quartieren im Schulhaus Liguster in Oerlikon unterrichtet. Doch nun wird auch dort der Platz knapp. «Ein Pavillon mit sechs Zimmern soll 2021 beim Liguster platziert werden», hielt Vera Lang, Präsidentin der Kreisschulbehörde Glattal, anlässlich einer Informationsveranstaltung über das neu geplante Sekundarschulhaus Im Isengrind in Affoltern fest. Allerdings sei dieser Pavillon nur ein Tropfen auf einen heissen Stein.

Der Grund ist, dass bis zu Schuljahr 2026/27 518 zusätzliche Schülerinnen und Schüler die Oberstufe besuchen werden. Die Anzahl Klassen (Primar und Sekundar, aber ohne Kindergärten) werden bis dann auf 321 steigen. Bis 2040 wird ein Anstieg auf 353 Klassen erwartet. Um diese Zunahme abzufangen, braucht es nicht nur ein Pavillon beim Schulhaus Liguster, sondern im Jahr 2023 zusätzlich einen, der nach heutigem Planungsstand beim Riedenhalden in Affoltern vorgesehen ist.

Im Moment sieht die Situation wie folgt aus: Auf Stufe Sekundarklassen hat es im Buhnrain in Seebach 15 Klassen, im Schulhaus Im Birch in Oerlikon 15 Klassen, im «Liguster» 19 Klassen (plus vier in dem 2021 erstellten Pavillon), im «Käferholz» in Affoltern 15 Klassen sowie im «Riedenhalden» in Affoltern 13 Klassen (plus vier Klassen bis 2023). Im neuen Sekundarschulhaus Im Isengrind sollen 18 Klassen Platz finden. Das Areal beim «Staudenbühl» in Seebach weist noch Potenzial auf. Derzeit läuft dort eine Studie, mit der geprüft wird, wie die Kapazität am besten erhöht werden kann. Der Zeitpunkt der Erweiterung ist noch offen. Das Fazit von Vera Lang: «Der Bedarf an Sekundarklassen übersteigt die heutige Schulraumkapazität.»

Deshalb auch der Wunsch, dass das neue Schulhaus Im Isengrind etwas schneller gebaut werden kann. Der Baubeginn ist für 2024 vorgesehen. Bezugsbereit soll es im 2027 sein. Ob die Bauzeit eventuell noch verkürzt werden kann, wird geprüft.

Tagesschule 2025

Im neuen Schulhaus Im Isengrind sollen neben den 18 Sekundarklassen 2 Sekundarklassen der Heilpädagogischen Schule Platz finden. Im Sinne der Tagesschule 2025 gibt es zudem eine Betreuung für alle Klassen. Da das neue Schulhaus gleich neben der bestehenden Primarschulanlage Im Isengrind erstellt wird, sind ergänzende Räume für Primarschule (Betreuung, Psychomotorik und 2 Musikschulräume) vorgesehen. Weiter ist eine Doppelsporthalle geplant, die ausserhalb der Schulzeit auch dem Quartier zur Verfügung steht.

Objektkredit 65 Millionen

Der Projektierungskredit beträgt insgesamt 6,1 Millionen Franken. Davon wurden bereits durch Stadtrat 565 000 Franken bewilligt (Vorbereitung und Durchführung Projektwettbewerb). Die Erstellungskosten betragen 56,5 Millionen Franken (Grobkostenschätzung ±25 Prozent). Voraussichtlicher Objektkredit: 65 Millionen Franken inklusive Reserven, wie Benjamin Leimgruber von Immobilien Zürich den Anwesenden erläuterte. Zudem ist eine Umzonung in eine Bauzone für öffentliche Bauten notwendig. Die Volksabstimmung ist 2023 geplant.

Der Wettbewerb wird in diesem Jahr durchgeführt, mit Einbezug eines Quartiervertreters. Quartierbewohnerinnen und -bewohner können ihre Anliegen beim Quartierverein Affoltern deponieren. Als Ersatz für die Gärten, die durch den Bau des neuen Schulhauses verloren gehen, wird gemeinsam mit dem Quartierverein ein Stück Land im Grüngürtel Fronwald/Tüfwisen gesucht.

www.qvaffoltern.ch.

Stadt will auf Wehntalerstrasse Tempo von 50 auf 60 erhöhen

Die städtische Dienstabteilung Verkehr will gemäss Ausschreibung im «Tagblatt» auf der Wehntalerstrasse zwischen Siedlungs- und Stadtgrenze einheitlich Tempo 60 einführen. Quartierbewohner wünschen aber Tempo 50.

Pia Meier

Auf der Wehntalerstrasse gilt ab Siedlungsgrenze stadteinwärts Tempo 50. Zwischen Siedlungs- und Stadtgrenze gelten zurzeit zwei Tempolimiten: 60 und 50. Grund ist das Restaurant Waldhaus Katzensee mit Parkplatz. Dort ist jetzt Tempo 50 signalisiert. Der Rest der Strecke ist Tempo 60. Gemäss Ausschreibung im «Tagblatt der Stadt Zürich» im Januar soll künftig zwischen Siedlungs- und Stadtgrenze einheitlich Tempo 60 gelten.

Diese geplante Erhöhung der Tempolimite stösst nicht bei allen Quartierbewohnerinnen und -bewohnern auf Verständnis. Einige möchten lieber bis zur Stadtgrenze Tempo 50. Sie befürchten vor allem beim «Waldhaus Katzensee» wegen der vielen Besucherinnen und Besucher Staus. Zudem ist es nicht einfach für Autofahrer, vom Parkplatz des Restaurants in die Wehntalerstrasse zu fahren. Weiter kommt es vor allem im Sommer immer wieder vor, dass Menschen die Wehntalerstrasse zu Fuss überqueren, entweder um ins «Hänsiried» zu kommen oder um von dieser Strassenseite zum Katzensee zu gelangen. Und nicht zuletzt war im Rahmen des Projekts Strassenlärmsanierung im 2014 vorgesehen, Tempo 50 bis zum «Waldhaus Katzensee» einzuführen.

«Sinnvolle» Signalisierung

Auf Anfrage begründet die städtische Dienstabteilung Verkehr die geplante Erhöhung der Tempolimite wie folgt: «Der Bereich rund um den Autobahnanschluss Affoltern gehört neu zum Perimeter der Nationalstrassen und wird vom Bundesamt für Verkehr Astra betrieben und signalisiert.» Dieses habe im Abschnitt zwischen der Mühlackerstrasse und Höhe Haus Nr. 770 Tempo 60 signalisiert. «Um eine nachvollziehbare Abfolge an Geschwindigkeitslimiten zu haben, soll die Maximalgeschwindigkeit im stadtauswärts liegenden Abschnitt ebenfalls 60 km/h betragen.» Die Dienstabteilung Verkehr findet diese Geschwindigkeitserhöhung vertretbar, da in diesem Bereich praktisch keine Wohngebäude seien und das Unfallbild für eine solch stark befahrene Strasse keine besonderen Auffälligkeiten zeige. «Tempo 50 auf der Wehntalerstrasse bis Höhe Mühlackerstrasse wird beibehalten, da dort Lärmgrenzwertüberschreitungen an Wohnliegenschaften vorhanden sind», hält die Dienstabteilung Verkehr fest. «Damit ergibt sich eine sinnvolle Grenze zwischen dem Innerortsbereich mit Tempo 50 und dem Ausserortsbereich mit Tempo 60 mit Autobahnzufahrt und Restaurant.»

Einwendungen gegen die neue Tempolimite sind möglich bis 22. Februar.

«Mein Stück teilt in alle Richtungen aus»

Das Wirtschafts-Musical von Nicolas Stemann «Der Streik» läuft derzeit im Zürcher Schiffbau. Der Regisseur über die Rolle der Reichen und warum Küsnacht im Stück vorkommt.

Grossunternehmer Hank (Sebastian Rudolph) mit seiner Noch-Ehefrau Lilian (Thelma Buabeng),die bald den Widerstand gegen den Egoismus organisiert und Präsidentin von Amerika wird. *Fotos: Schauspielhaus Zürich/Gina Folly*

Manuela Moser

Nicolas Stemann, in «Der Streik» verweigern Leistungsträger und Unternehmer ihren Dienst. Eine ungewöhnliche Umkehr der normalerweise von unten kommenden Revolution.

Vielleicht ist «Klassenkampf von oben» keine schlechte Beschreibung, für vieles, was wir gerade erleben.

Ayn Rand, deren Buch «Atlas Shrugged» aus den 1950er-Jahren die Grundlage für Ihre Geschichte bildet, meint es allerdings ernst. Sie aber bieten den Zuschauern eine Parodie an.

Bei der Beschäftigung mit dem Buch fiel mir irgendwann auf: Wenn man «Atlas Shrugged» nicht als Thesenroman oder Dystopie begreift, sondern als satirische Überspitzung unseres gesellschaftlichen Zustands, entwickelt der Roman eine Relevanz. Wahrscheinlich gegen die Intention der Autorin – aber wer weiss …

Tatsache ist: In Amerika gehört Rands Buch zu den meistgelesenen Stücken nach der Bibel – hauptsächlich geschätzt von liberalen bis libertären Rechts-Wählern. Für wen ist Ihr Stück gedacht?

Es ist politisches Unterhaltungstheater und richtet sich an sehr unterschiedliche Menschen. Ich hoffe sogar, dass es das Potenzial hat, sehr unwahrscheinliche Dialoge zu stiften. Die harten Ayn-Rand-Fans sind natürlich irritiert von dem Stück, aber auf teils interessante Art – wir kriegen Reaktionen, die von Verstörung bis hin zu Begeisterung reichen.

Brisanterweise verbreitete Donald Trump am WEF gerade diesen Wirtschafts-Optimismus und warnte vor Klimaapokalyptikern, die «Unfreiheiten» einführen wollten. Der Mann wäre eine perfekte Besetzung für Ihr Stück.

Ja, das Stück und seine Thematik sind momentan wohl aktueller denn je – gerade im Rahmen der Klima-Debatte wird das deutlich. Die Leute

«Eine Gesellschaft braucht keine Reichen, sondern Reichtum.»

misstrauen zunehmend der Erzählung vom alles selbst regelnden Markt, und über staatliche Eingriffe nachzudenken, ist nicht mehr so ein Tabu wie in den letzten Jahrzehnten. Was Trump angeht, gibt es verschiedene Anspielungen in meinem Stück – so sind es ausgerechnet die Armen,

Reiche unter sich: An einem Ort ohne Regulationen.

die den egoistischen Stahlmagnaten Hank Rearden anhimmeln und ihn auffordern: «Werde Präsident!» – sehr zum Leidwesen der Linksliberalen, die von ihnen doch einen Aufstand von unten erwarten. Der fatalerweise ausbleibt. Stattdessen ist Trump jetzt Präsident. Das kann man sich gar nicht ausdenken, das toppt die kühnste Satire.

In Ihrem Stücks kommt die Gemeinde Küsnacht explizit vor.

Die Zeile kommt in einem Lied vor, in dem reiche Menschen die Armen bemitleiden, weil sie keine Steuern hinterziehen können: «Kein Wohnsitz in Küsnacht, kein Briefkasten in Jersey, noch nie von Cum-Ex gehört, wie langweilig.» Ich hoffe, die Küsnachter haben genug Humor, um mir zu verzeihen, dass ihre schöne Gemeinde hier mit Steuerflucht in Verbindung gebracht wird. Ich habe gehört, die Steuern seien dort besonders niedrig. Wenn nicht, tuts mir leid – allerdings wussten alle Zürcher und Schweizer um mich herum sofort, was ich meine, als ich mit dieser Zeile ankam. Dies zu meiner Verteidigung.

Regisseur Nicolas Stemann parodiert Reich und Arm.

Trotzdem etwas gefährlich, nicht? Sie teilen damit ja indirekt gegen Ihre eigenen Theaterabonnenten aus.

Gefährlich? Wirklich? Jetzt bekomme ich tatsächlich etwas Angst… Aber Küsnachter haben doch Humor – oder? Generell ist es doch toll, in einem Musical erwähnt zu werden. Ich habe gehört, dass nach Vorstellungen des satirischen «Book of Mormon» regelmässig Mormonen vorbeikommen, um zu missionieren. Entsprechend hoffe ich jetzt auf viele Küsnachter, die sich stolz den «Streik» anschauen. Ausserdem teilt mein Stück in alle Richtungen aus – so kommt etwa ein sehr heuchlerischer Theaterregisseur vor, der sich von den Gewinnen der Unternehmer finanziert, die er die ganze Zeit kritisiert. Das bin nicht ich. Und das «Küsnacht» in dieser einen Zeile sind nicht Sie – ausser Sie leben nur aus Steuergründen dort, dann natürlich doch. (lacht)

Kritiken nannten Ihr Stück «trashiges Musical», «Tarantino-Theater» – wohl auch wegen der Schiesserei am Schluss. Sehen Sie die Gefahr, dass man im «Streik» sitzt und über Sachen lacht, die man normalerweise nicht lustig findet?

Komödien und Satiren sind dafür da, dass man den komischen – oder lächerlichen – Aspekt an Dingen her-

«Ich hoffe, die Küsnachter haben genug Humor, um mir zu verzeihen.»

ausstellt, die eigentlich nicht komisch sind. Dinge, die eh lustig sind, eignen sich nicht für Satire. Die Frage ist, ob das verharmlosend oder zuspitzend geschieht, und ich glaube, hier handelt es sich um eine Zuspitzung.

Man könnte es auch positiv formulieren: Man versteht plötzlich Meinungen, die man normalerweise nicht verstehen will.

Meinungen, die man nicht verstehen will, verstehen – toll! Dafür wurde Theater mal erfunden – das haben die meisten nur vergessen. Es ist aber mehr als nötig heutzutage, wo sich alle faul und eifersüchtig auf ihre «Meinung» zurückziehen – und das ist dann das Ende von Dialog und Erkenntnis. Super, wenn wir diese Gewissheiten durcheinanderwirbeln.

Die Gewinner der Welt weigern sich, wie Atlas den Globus auf ihren Schultern zu tragen – eine sehr bildliche Kernszene in Ihrem Stück. Braucht unsere Gesellschaft die Reichen wirklich? Oder wäre eine egalitäre Kommune segensreicher?

Eine Gesellschaft braucht keine Reichen, sondern Reichtum. Von privatem Reichtum hat ein Gemeinwesen erst mal nichts – es sei denn, es gibt irgendeine Art von Transfer. Reich sein per se ist keine Tugend. Die Frage ist: Warum ist jemand reich? Was hat er dafür getan? Und: Was tut er mit diesem Reichtum? Und da würde ich mal etwas platt sagen: Die Welt wäre sicher besser, wenn Menschen ihren Reichtum teilen würden anstatt mit Jachten und Privatjets rumzufahren. Man darf nicht vergessen: Grosse Vermögen haben eigentlich immer mit Ausbeutung zu tun – jetzt oder in der Vergangenheit. Die Regeln, nach denen Reichtum entsteht, sind nicht fair, deshalb ist er nicht gerecht verteilt. Und nicht zuletzt deshalb ist es so, dass Reichtum verpflichtet – zum Ausgleichen dieser Ungerechtigkeit.

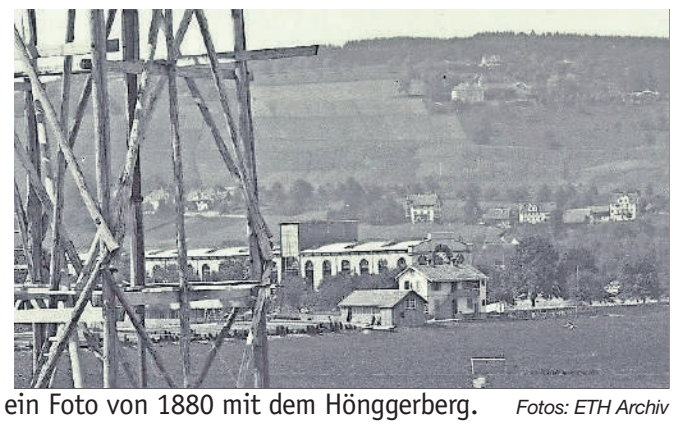
Am Schluss weiss der Zuschauer nicht mehr so genau, wer nun recht hat und wer nicht. Was ist Ihre beabsichtigte Botschaft?

Eine Botschaft möchte ich nicht verschicken mit diesem Abend, eher eine Aufforderung zum selber Denken. Darin übrigens ausnahmsweise mal ganz unironisch im Einklang mit Ayn Rand, deren zentrale Forderung ebenfalls lautete, man solle sich seines eigenen Verstandes bedienen.

Musical von Nicolas Stemann: «Der Streik» (nach Ayn Rand). Schiffbau, beim Bahnhof Hardbrücke. Noch bis 24. Februar.

Der Schiffbau – ein geschichtsträchtiger Ort

Die Theaterstätte Schiffbau des Schauspielhauses war bis in die 1980er-Jahre Fertigungstandort des Industrieunternehmens Escher Wyss AG. 1889 wurde das Fabrikgebäude gebaut. Hergestellt wurden hier Dampfmaschinen und Dampfschiffe. Die Escher Wyss Maschinenfabrik galt bis weit ins 20. Jahrhundert als Musterbeispiel einer modernen Maschinenfabrik. Die Stadt kaufte das Areal in den 1990er-Jahren und realisierte hier eine Dépendance des Schauspielhauses. (ls.)



Noch bis in die 1980er-Jahre war der Schiffbau eine Maschinenfabrik der Escher Wyss AG. Rechts ein Foto von 1880 mit dem Hönggerberg. *Fotos: ETH Archiv*

Beim «Begehen» der Bilder werden die Meisterwerke lebendig. *Foto: zvg.*

Van Gogh Alive – erweckt Kunstwerke zum Leben

Eine der meistbesuchten Multimedia-Ausstellungen der Welt ist ab Februar erstmals in der Deutschschweiz zu sehen.

«Van Gogh Alive» präsentiert die Werke des einzigartigen Künstlers in einer Kombination aus Licht, Farbe und Musik. «Van Gogh Alive» ist ein Erlebnis für alle Sinne – mit bewegter Lichtkunst und Musik.

In grossflächigen Projektionen werden die Werke des Meisters zum Leben erweckt. Sie vermitteln dem Betrachter das Gefühl, sich mitten in den Gemälden zu befinden. Die Besucher haben die Möglichkeit, van Goghs Inspirationsquellen anhand von Fotos und Videos kennen zu lernen, die seine Werke begleiten. Die erfolgreichste Ausstellung dieser Art war bereits auf sechs Kontinenten und in 130 Ländern zu sehen. Bis heute haben sechs Millionen Menschen die Ausstellung besucht. (pd.)

Maag-Halle Zürich, Hardstrasse 219, Zürich. 18. Feb. bis 9. Apr. Öffnungszeiten: Di., Mi., Fr., Sa. 12 bis 18, Do. 12 bis 19 und So. 11 bis 17 Uhr. Spezielle Öffnungszeiten am Di. 18.2. 14 bis 17 Uhr. Tickets unter: www.vangogh-alive.ch / www.ticketcorner.ch

Verlosung

Wir verlosen 5× 2 Gutscheine für den Eintritt in die Ausstellung. Schicken Sie ein Mail bis spätestens 17. Februar mit dem Betreff «Van Gogh Alive» an folgende Adresse:

lokalinfo@lokalinfo.ch

Keine Korrespondenz über den Wettbewerb.Rechtsweg ausgeschlossen. Die Gewinner des Wettbewerbs werden dem Ausschreiber bekannt gegeben.

«Midnight-Sports of the Year»: Der kostenlose Sportevent für Jugendliche

Am Samstag, 22. Februar, treffen sich Jugendliche aus der ganzen Stadt in der Dreifachhalle Blumenfeld am Midnight-Sports-Event der OJA Zürich. Neben dem Sport sorgen musikalische Darbietungen und Tanzaufführungen für Stimmung.

Bald gehört die Turnhalle Blumenfeld nur den Jugendlichen. *Foto: zvg.*

Die Offene Jugendarbeit Zürich (OJA) organisiert regelmässig in Affoltern, Oerlikon, Schwamendingen und Sihlfeld das Midnight-Sports – ein Angebot, an dem Jugendliche aus der Stadt Zürich samstagabends regelmässig Sport treiben und soziale Kontakte pflegen können. Die Organisation des Spielbetriebs übernehmen weibliche und männliche junge Erwachsene, die meist zuvor selber als engagierte Teilnehmer und Teilnehmerinnen das Midnight-Sports besuchten. Diese sogenannten Coaches übernehmen dabei Verantwortung und sammeln wertvolle Erfahrungen für ihren Lebensweg. Gespielt wird nach den Regeln der Fairness, wobei Jugendliche mit der Unterstützung der Coaches selber für ein faires und respektvolles Spiel verantwortlich sind. Mit Midnight-Sports bietet die OJA Jugendlichen eine niederschwellige Freizeitbeschäftigung, fördert eine Kultur der Begegnung und wirkt präventiv gegen Gewalt und Diskriminierung. Am letzten Sportferien-Wochenende spannen die vier Standorte zusammen und organisieren am Samstag, 22. Februar, in der Sporthalle Blumenfeld einen Midnight-Sports-Event der besonderen Art.

Für 12- bis 18-Jährige

Während sieben Stunden können 12- bis 18-jährige Jugendliche aus der Stadt Zürich gemeinsam Sport treiben und sich in verschiedenen Sportarten mit- und gegeneinander messen. Geplant sind je ein Fussball- und Basketball-Turnier, Volleyball, Tanz, Trampolin-Dunking, Pädagogisches Boxen, Fotoaktion und verschiedene Musik- und Tanz-Acts. Dazwischen bleibt viel Raum und Zeit für freies Spielen, wobei die Jugendlichen selber bestimmen, was gespielt wird. Am von Jugendlichen betriebenen Essensstand können sich die Sporttreibenden verpflegen und neue Energie tanken. DJs sorgen für angemessene Stimmung in der Halle. Als Abschluss ist ein Völk über die ganze Sporthalle vorgesehen. In der Galerie neben dem Essensstand stellt «Job Shop/Info Shop» seine Dienstleistungen im Bereich Arbeitsintegration vor.

Der Spielbetrieb des «Midnight-Sports of the Year» wird von den jungen Coaches der vier Standorte Affoltern, Oerlikon, Schwamendingen und Sihlfeld geleitet. Sie haben – mit Unterstützung der OJA – das Programm zusammengestellt und selbst organisiert. Der Anlass ist dank der tatkräftigen Unterstützung des Sportamtes der Stadt Zürich möglich, das für diesen Event während der Schulferien die Halle öffnet und eine Hallenwartin vor Ort stellt. (e.)

Das Wichtigste auf einen Blick: Samstag, 22. Februar, 16–23 Uhr, Sporthalle Blumenfeld, Blumenfeldstrasse 50, 8046 Zürich, für 12- bis 18-Jährige, mit jugendkulturellem Rahmenprogramm. Eintritt kostenlos, günstige Snacks vor Ort.

ANZEIGEN

LESERBRIEF

Graue Energie spricht gegen Hochhäuser

«Das Volk soll entscheiden» an der Thurgauerstrasse, in der Ausgabe vom 6. Februar.

Die Zürcher Stadtplanung vertritt die «Silhouettenbauweise», eine Dialektik von Hochhäusern und niedrigeren Bauten, und eine grosszügige Bewilligungspraxis. Je einflussreicher die Bauherrschaft, umso flexibler die Behörde. ETH-Prof. Lampugnani hat gezeigt, dass Hochhäuser am wenigsten zur Lösung der Wohnungsnot beitragen. Das Institut für Nachhaltiges Bauen der ETH Zürich belegt, dass Hochhäuser wegen des drastisch vergrösserten Bedarfs an grauer Energie beim Bau ökologische Fussabdrücke sind. Verstärkte Fundationen, Statik, hydraulische Massnahmen, Brandschutz, Erdbebensicherheit, grosse Erschliessung verursachen ab 25 Meter graue Energie. Stadtplaner Jürg Sulzer und die IG Grubenacker zeigen, dass das an Hochhäusern reiche Projekt der Stadt für die Thurgauerstrasse ausnützungsgleich in einer sehr urbanen und menschengerechten Form ohne Hochhäuser auskommt. Bei der Erweiterung des Campus der Uni Irchel ist das nur der Eitelkeit dienende, 60 Meter hohe Hochhaus mit Dachkante 560 m ü. M. sehr fraglich. Konkurrenzentwürfe beweisen, dass man ohne Hochhaus die gleiche Ausnützung erreicht. Das Projekt des USZ auf der Hochschulterrasse kommt nun ohne Ausnützungsverlust mit Dachhöhen von 490 m ü. M. statt der im Richtplan vorgesehenen 512 m ü. M. aus. Mit dem Mehraufwand an grauer Energie bei den heute in Zürich bekannten Hochhausprojekten könnte man alle Haushalte der Stadt Zürich 70 Jahre lang mit Wärme versorgen. Wenn die Stadt beteuert, dass sie eine 2000-Watt-Stadt werden will, ist das reine Verbalpolitik. Heute sind es 5400 Watt pro Einwohner. Die Stadt sollte bei ihren Projekten die graue Energie durch eine LCA (Life Cycle Analysis) nachweisen. Wieso ist denn die Stadt so überzeugt, dass Urbanität nur mit Hochhäusern erreichbar ist?

Norbert C. Novotny, Zürich

Ein Treff für Kinder im Quartier

In Hirzenbach steht Zürichs erste Villa YoYo. Bei dieser können Kinder gratis einkehren und werden betreut. Ein Hort ist es aber nicht.

Yannick Schenkel

Betreuungsplätze für Kinder spriessen in der Schweiz aus dem Boden. Die Anzahl der Plätze von schulergänzenden Betreuungsangeboten des Verbandes «kibesuisse» stieg innerhalb von vier Jahren um mehr als ein Drittel. Doch für die Eltern sind diese oft mit hohen Kosten verbunden. Kostenlose Angebote gibt es kaum, höchstens die Grosseltern kümmern sich umsonst um ihre Enkel. Nicht so in Hirzenbach. Dort eröffnete im August des vergangenen Jahres die erste Villa YoYo der Stadt Zürich. Kinder im Alter von vier bis zwölf Jahren können hier kostenlos die Zeit nach der Schule verbringen, sich austoben, mit Gspänli spielen oder Hausaufgaben machen. Sogar ein Zvieri wird für die Gäste geboten. Verständlicherweise ist der Andrang am Besuchstag gross.

Maira und Mutter Christina, die zu den freiwilligen Mitarbeitern zählt.

Shana und Betreuerin Manuela machen den Zvieri, der von der Schweizer Tafel gespendet wird. Rechts bastelt Zeynep an einem Kunstwerk. *F: yas.*

Kein Hort, sondern ein Treffpunkt

Betriebsleiterin Rahel Erb stellt aber gleich klar, dass die Villa YoYo kein gewöhnlicher Kinderhort ist. So müssen die Kinder hier im Gegensatz zum Hort nicht angemeldet werden. Stattdessen können sie kommen und gehen, wann sie wollen. «Es ist ein offener Treff für Kinder im Quartier», beschreibt Erb das Angebot. Die Villa YoYo sei keine Konkurrenz zu den umliegenden Horten. Erb: «Schliesslich müssen die Eltern erreichbar sein und die Verantwortung liegt immer noch bei ihnen. Es besteht keine Anwesenheitspflicht.»

Betriebsleiterin Rahel Erb ist die einzige Festangestellte. Sie hat eine Ausbildung als Erzieherin abgeschlossen. Sonst kümmern sich freiwillige Mitarbeiter um die Betreuung. Darunter Eltern, Studenten und auch ein Zivildienstleistender, der die reformierte Kirche zur Verfügung stellt. «Im Moment helfen mir sechs freiwillige Mitarbeiter regelmässig», so Erb. Sie betreuen dienstags und donnerstags jeweils bis zu 20 Kinder, am Mittwoch sogar bis 40. Bei über 40 Besuchen sind die Kapazitäten ausgeschöpft. Nebst dem Kontakt untereinander schätzten die Kinder auch den Zvieri, welchen jeweils die Schweizer Tafel spendet.

Die erste Villa YoYo wurde in St. Gallen gegründet und feierte dieses Jahr ihr zwanzigjähriges Bestehen. Die Idee und das Konzept zum Projekt stammen von der Cevi St.Gallen. Heute gibt es über die ganze Schweiz verteilt 18 Villa YoYos, die 2018 laut eigenen Angaben 54 000 Besuche zählten. Sie alle bieten einen offenen Raum für Kinder im Kindergarten- und Primarschulalter. Träger der einzelnen Einrichtungen ist der Verein Villa YoYo Schweiz.

Spenden finanzieren 18 Villas

Ermöglicht wird das kostenfreie Angebot nebst freiwilligen Mitarbeitern durch Spenden, die zu einem grossen Teil vom Schweizer Hilfswerk der Johanniter stammen. «Dank dem Projekt können sich auch Leute eine Kinderbetreuung leisten, die sonst nicht auf der Sonnenseite des Lebens stehen», begründet der Präsident des Hilfswerks Thomas Vorwerk den Einsatz. So könnten sich auch weniger wohlhabende Kinder mit anderen austauschen und hätten eine Betreuung. Neben dem Engagement für die Projekte Villa YoYos unterstützt das Hilfswerk der Schweizer Johanniter unter anderem «Tischlein deck dich», eine Lebensmittelabgabe für ärmere Menschen in Zürich.

Trotz des kirchlichen Hintergrundes ist der Verein Villa YoYo Schweiz konfessionell und politisch neutral. Bei den Villas ist jeder unabhängig von Herkunft, Geschlecht oder Religion willkommen. Das unterstreicht auch die Leiterin der Villa in Hirzenbach: «Die Durchmischung von Nationalitäten ist sehr wichtig. Sie trägt zur gegenseitigen Akzeptanz und Integration bei.»

Luchswiesenstrasse 23, 8051 Zürich, Dienstag–Donnerstag 14 bis 17.30 Uhr, Mehr dazu auf www.villayoyozh.ch

Der Verleger, der den Nazis trotzte

Eine neue Biografie zeichnet die Lebensgeschichte des Zürcher Verlegers und Buchhändlers Emil Oprecht nach, der sich im Zweiten Weltkrieg gegen die Nationalsozialisten engagierte.

Alexander Vitolic

Er ist heute einer der grossen bekannten Unbekannten der Stadtzürcher Geschichte. Noch bis 2003 prangte sein Name über dem Ladenlokal der Buchhandlung gleich gegenüber der Kronenhalle an der Rämistrasse 5. Emil Oprecht (1895–1952): Verleger, Buchhändler, Unternehmer, aber auch Sozialist, Fluchthelfer, Menschenfreund.

Internationale Schlagzeilen machten Oprecht und seine Frau Emmie erstmals 1933, als sie im Schaufenster ihrer Buchhandlung einen Scheiterhaufen nachbauten mit Werken, die unter dem nationalsozialistischen Regime in Deutschland verbrannt worden worden waren,

Kein Ideologe, aber ein Idealist

Doch Oprecht war nicht nur ein Aufmüpfiger, er war in erster Linie ein Mensch der Tat, ein Jungsozialist seit den 1920er-Jahren, ein Verleger verfolgter Autoren und zusammen mit seinem Bruder, SP-Nationalrat Hans Oprecht, eine der führenden Persönlichkeiten der antifaschistischen Bewegung in der Schweiz.

Emmie und Emil Oprecht verhalfen zahlreichen verfolgten Bekannten und Kunstschaffenden zur Flucht aus Deutschland, gewährten ihnen Zuflucht in ihrem Haus am Hirschengraben und verhalfen ihnen zu neuen Papieren. Nicht nur in Zürich – Hilfe, Geld und Visen beschafften sie auch denen, die auf ihrer Flucht in Frankreich oder Spanien gestrandet waren.

Die Buchhandlung Dr. Oprecht schloss im Januar 2003 ihre Türen. *Foto: zvg.*

Der Biograf, Historiker und Philosoph Dr. Christoph Dejung rühmt an der Buchvernissage im Pfauen vor einigen Tagen auch Oprechts Verhandlungsgeschick, das es ihm ermöglichte, das Schauspielhaus Zürich 1938 vor einem Zugriff durch die Nationalsozialisten zu bewahren. «Er hatte die Fähigkeit, scheinbar das zu tun, was verlangt war, und dann etwas Gutes damit zu erreichen.»

Die abenteuerliche Geschichte des philantropischen Ehepaares, das die Zeichen der Zeit erkannte und sich in Zeiten des Krieges gegen eine Gewaltdidaktur auflehnte, spiegelt ein spannendes Stück Zürcher Kulturgeschichte. Dejung reichert es mit zahlreichen ergänzenden Kurzbiografien zu Zeitgenossen und mit anekdotischen Einschüben an, sodass auch Leser, denen der eine oder andere Name aus der Zeit nichts sagt, sich gut darin zurechtfinden.

Autor Christoph Dejung. *Foto: vit.*

Vor eine Herausforderung stellte den Autor hingegen sein Protagonist Emil Oprecht selber. Während sein öffentliches Engagement einigermassen gut dokumentiert ist, war er als Privatmensch zeitlebens auf Diskretion bedacht. Das mag auch darauf zurückzuführen sein, dass seine Frau und er eigentlich homosexuell waren.

Auch über seine Jugendzeit gibt es nicht viel zu berichten. «Zum einen ist Oprecht viel zu früh gestorben und hatte keine Kinder, und zum anderen hat ihn das auch nicht so interessiert» sagt Dejung. «Ich habe verzweifelt nach einem Bild von ihm als junger ‹Wandervogel› gesucht, aber leider keines gefunden. Solche Dinge hätten das Buch noch etwas persönlicher gemacht.»

Christoph Emanuel Dejung, Emil Oprecht – Verleger der Exilautoren, rüffer & rub Sachbuchverlag, 380 Seiten. 38 Franken.

ANZEIGEN

STELLEN

WOHNSCH – Wohnpflegeheime Schwamendingen Wohnhaus Schörli

Das Schörli ist eines von drei Heimen des Vereins WOHNSCH und bietet 12 dementen Menschen Wohn- und Lebensraum. Das Haus mit grossem Garten liegt in einem ruhigen Quartier in Schwamendingen.

Wir suchen nach Vereinbarung eine freundliche und flexible Frau für die

Hauswirtschaft ca. 70%

Sind Sie zuverlässig, sorgfältig, pflegen einen wertschätzenden Umgang mit Menschen und verstehen Schweizer Mundart?
Dann ist diese sinnvolle und abwechslungsreiche Tätigkeit in einem kleinen Betrieb mit Wohngruppencharakter vielleicht genau das Richtige für Sie.

Es freut sich ein kollegiales Team auf Ihre Unterstützung in einem ansprechenden Arbeitsumfeld mit guten Anstellungsbedingungen.
www.wohnsch.ch

Senden Sie Ihre Bewerbungsunterlagen an:

Wohnhaus Schörli
Heimleitung
Patrizia Bräm & Claudia d' Heureuse
Schörlistrasse 11, 8050 Zürich
Tel. 044 325 38 70
leitung.schoerli@wohnsch.ch

ANZEIGEN

Kaufe Pelze, Trachten und Abendgarderoben, Taschen, Gold- und Diamant-Schmuck zu Höchstpreisen. Bruch- und Zahngold, Luxus- und Taschenuhren, Münzen, Tafelsilber, Zinn, Briefmarken, Stand- und Wanduhren, Antiquitäten, Möbel, Gemälde, Gobelins, Teppiche, Bücher, Porzellan, Kristall, Puppen, Schreib- und Nähmaschinen, Instrumente, Plattenspieler, LPs, Kameras, Objektive u.v.m., auch Sonntags
Herr Freiwald, Tel. 076 727 83 61

Suche Porzellan, Meissen, Rosenthal, KPM, Herend, Hutschenreuther, Bavaria sowie Bleikristall, Zinn, Antiquitäten und Uhren. Seriöse Kaufabwicklung.
Telefon 076 219 31 78, Herr Peter

Höngg: Ende Februar startet das Musical «Heicho»

Das soziale Jugendprojekt des Vereins Musical Projekt Zürich 10 wurde in Höngg gegründet, um den Jugendlichen in der Freizeit eine Struktur zu geben. Inzwischen wirken auch auswärts lebende junge Menschen, die Freude am Tanzen und der Musik haben, mit.

Béatrice Christen

Jugendliche in Aktion: Zurzeit laufen die Proben für das Musical im Kirchgemeindehaus. *Foto: Béatrice Christen*

Der Höngger Verein Musical Projekt Zürich 10 präsentiert mit «Heicho» seine 23. Darbietung. Das Jugendprojekt befindet sich unter dem Dach des reformierten Kirchenkreises 10 sowie der methodistischen Kirche Zürich Nord. Mit von der Partie ist ferner die katholische Kirche Heiliggeist, welche gemeinsam mit dem Sozialdepartement der Stadt Zürich die Defizitgarantie leistet.

«Heicho» aus Hollywood

Die Proben zum Musical «Heicho» laufen auf Hochtouren und das seit den Sommerferien. Getanzt, gesungen und musiziert wird regelmässig im reformierten Kirchgemeindehaus Höngg. Dieses Mal geht es um eine aus Heimweh, Intrigen und Glamour gestrickte Familiengeschichte. Bauernsohn Hansli kehrt als Hollywood-Star in sein Heimatdorf zurück. Doch nicht alle Dorfbewohner freuen sich über den Heimkehrer, hat er doch seinerzeit seine Familie und die Jugendliebe sitzengelassen. Im Musical «Heicho» werden Schweizer Liedgut und amerikanische Hits miteinander verbunden. Nicole Meier ist Co-Präsidentin des Vereins Musical Projekt Zürich 10. Sie betont: «Bei uns sind Jugendliche zwischen 15 und 25 Jahren willkommen. Voraussetzung sind die Freude an der Musik und der Bewegung. Ansonsten braucht es keine Vorkenntnisse, auch gibt es vorab kein Casting. Wer Lust hat, darf einfach kommen und dabei sein. Wir werden oft als semiprofessionelles Ensemble bezeichnet, was überhaupt nicht stimmt. Unsere Musicals sind soziale Jugendprojekte und stehen allen offen.» «Zürich Nord» hat mit einer jungen Frau gesprochen, die im Musical mitwirkt Die 20-jährige Aisha aus Altstetten hat von Kollegen vernommen, dass eine solche Veranstaltung auf der Gegenseite der Europabrücke – in Höngg – existiert. Sie strahlt und sagt: «Ich liebe das Musical und das Theater, Tanzen liegt mir zwar weniger, aber ich finde es ganz toll, dabei zu sein.» Begeistert ist auch die 19-jährige Alessandra aus Höngg. Sie ist vollmotiviert, tanzt und singt auf der Musicalbühne bereits zum sechsten Mal.

Musical «Heicho», reformiertes Kirchgemeindehaus, Ackersteinstrasse 190, 8049 Zürich. Eintritt frei, Kollekte. Abendvorstellungen: Freitag, 28. Februar, Samstag, 29. Februar, Freitag, 6. März, und Samstag, 7. März, jeweils 20 Uhr. Nachmittagsvorstellung: Sonntag, 1. März, um 15 Uhr. Mehr infos unter: www.musicalprojekt.ch.

Überaus klares Ja für neues Tramdepot mit Hochhäusern

Mit über 70 Prozent Ja sprachen sich die Stimmberechtigten der Stadt Zürich sehr deutlich aus für die Sanierung des Tramdepots Hard am Escher-Wyss-Platz samt Umbau zu einer Wohnsiedlung.

Im direktbetroffenen Wahlkreis 4 und 5 sagten gar 75 Prozent Ja, im Kreis 10 (Höngg und Wipkingen), wo der Schattenwurf zu reden gab, waren es 68 Prozent Ja.

200 Millionen werden investiert

An der Limmat sollen nun zwei 68 und 65 Meter hohe Hochhäuser entstehen mit fast 200 Wohnungen, was 127 Millionen Franken kostet. Für die Sanierung des Tramdepots sind 73 Millionen Franken nötig, wobei der Zürcher Verkehrsverbund die Kosten übernimmt. 3 Millionen Franken sind für weitere Arbeiten wie einen öffentlichen Fuss- und Veloweg entlang der Limmat vorgesehen. Das Bauvorhaben umfasst neben der Teilsanierung des bestehenden, denkmalgeschützten Tramdepots aus dem Jahr 1912 den Neubau einer modernen Depothalle mit insgesamt 25 Tramabstellplätzen inklusive Bereitstellungs-, Wartungs- und Instandsetzungsbereichen sowie Betriebs- und Diensträumen für die Verkehrsbetriebe Zürich. Gegen die Vorlage hatten sich nur SVP und AL ausgesprochen.

Bereits im Herbst geht es los

Der Baubeginn ist für Herbst 2020 vorgesehen, der Bezug der Wohnungen für Herbst 2025 und die Inbetriebnahme des Tramdepots, in dem auch 25 Flexity-Trams Platz finden, für Dezember 2025. (ho.)

MINERVA GARAGE AG
Offizieller Serviceagent
An- und Verkauf
Occasionshandel
Carrosserie + Lackierarbeiten
Reparatur aller Marken
Wir reparieren alle italienischen Marken!
Mario Di Meo
Minervastrasse 28
8032 Zürich
Telefon 044 251 81 22
www.minerva-garage.ch
info@minerva-garage.ch

Garage A. Zwicky AG
Riedhofstrasse 3
8049 Zürich-Höngg
Telefon 044 341 62 33
www.garagezwicky.ch
Peugeot
Spezialist seit über 65 Jahren

Hürstwald-Garage AG
Fronwaldstr. 15
8046 Zürich
Tel. 044 371 55 44
Fax 044 371 79 64
E-Mail: info@huerstwaldgarage.ch
Internet: www.huerstwaldgarage.ch
Ihr Servicepartner für
VW Personenwagen
Wir freuen uns auf Ihren Besuch

Mit einer Anzeige Aufmerksamkeit geniessen!
Wir beraten Sie gerne!
Lisa Meier
Kundenberaterin
Tel. 079 246 49 67
E-Mail: lisa.meier@lokalinfo.ch
Daniela Engelmann
Kundenberaterin
Tel. 044 880 38 57
E-Mail: daniela.engelmann@lokalinfo.ch

Zum Auftakt volles Haus im «Albisgütli»

700 Gäste sorgten am ersten Country Brunch für einen ausverkauften Schützenhaus-Saal. Mit dem Auftakt des 36. Country Music Festivals, das sechseinhalb Wochen dauern wird, ist Programmchef Albi Matter mehr als zufrieden.

Toni Spitale

Bereits Stammgäste am Festival: Nevada wusste die Zuhörer von den Stühlen zu holen. *Fotos: Toni Spitale*

Jedes Jahr ein Höhepunkt: der Auftritt der Kinder (links) – Albi Matter posiert auf dem Motorrad (rechts).

Nevada war am Sonntag ganz nah – für die Stadtzürcher quasi direkt vor der Haustür, auf der Bühne im «Albisgütli». Die vier Herren der gleichnamigen Country-Band aus der Ostschweiz wussten das Publikum schon am frühen Morgen mit schmissigen Ohrwürmern von den Stühlen zu holen – und das noch vor dem ersten Schluck Koffein.

Den Kaffee am ersten Sonntagsbrunch dieser Saison und die weiteren unverzichtbaren Brunch-Spezialitäten wie Rührei, Speck und Birchermüsli stellte erstmals das Team unter der Leitung des neuen Geschäftsführers Pascal Infanger bereit. Mit dem Umbau heisst das Schützenhaus Albisgütli nun offiziell Gasthaus Albisgütli. Hinter Geschäftsführer Infanger steht das Cateringunternehmen Remimag, das in der Deutschschweiz rund 25 Restaurants betreibt. «Es ist für uns alle ein Neuanfang», sagte der langjährige Programmchef Albi Matter bei einer Avo-Zigarre in der Raucherlounge. Die Rückmeldungen nach dem ersten Festival-Wochenende stimmen das Wiediker Urgestein zuversichtlich. Dank elektronischer Erfassung der Bestellungen dauere es an den Abendkonzerten weniger lange, bis das Essen serviert sei. Und was die Qualität des Essens betreffe, so habe er bislang ausnahmslos positive Feedbacks erhalten. «Sehr zufrieden» ist Matter auch mit dem bisherigen Besuchererfolg des 36. Country Music Festivals, an dem bis Ende März noch knapp 50 Bands auftreten werden. Schon die ersten beiden Abende mit dem Hollywood-Star Kiefer Sutherland im Programm waren ausverkauft. Ein volles Haus erwartet der Künstleragent ferner für die kommenden sechs American-Breakfast-Konzerte, den Auftritt der US-Frauenband Runaway June sowie das Gastspiel der Krüger Brothers.

Eine weitere Neuerung gibt es bei der diesjährigen Auflage beim Vorverkauf: Dieser findet erstmals über den Ticketcorner statt, was laut Matter den Vorteil habe, dass die Gäste nun schneller an ihren Plätzen sind und das Warten an der Abendkasse wegfällt. Auch wenn schon manche Konzerte ausverkauft sind, könne man sein Glück weiterhin an der Abendkasse versuchen: «Wir haben in der Geschichte des Country-Festivals noch nie jemanden nach Hause schicken müssen.»

Auf dem Weg zur Berühmtheit

Albi Matter glaubt, dass nicht zuletzt die Preispolitik dazu geführt habe, dass sich das Festival über einen konstant hohen Erfolg freuen darf. Man achte darauf, dass die Portemonnaies der Gäste nicht allzu sehr belastet würden. Mit Ticketpreisen zwischen 35 und 85 Franken – für zwei Bands notabene – bewege man sich im erschwinglichen Mittelfeld. «Top-Stars aus der Country-Szene können wir zu diesen Preisen natürlich nicht in die Schweiz holen», sagt Matter, «dafür aber immer wieder Neuentdeckungen auf dem Weg zur Berühmtheit.»

Weitere Informationen zum Festivalprogramm findet man auch im Internet unter: www.albisguetli.ch

Wo hauseigene Erde ohne Torfzusatz entsteht

Die jüngste Führung von «Grün über Mittag» klärte über die Tätigkeit der Gärtner im Winter auf und erlaubte dem Publikum einen Blick in die Gewächshäuser.

Jeannette Gerber

Obergärtner Sadik Ahmeti (r.) gab den Besuchern beim Mittagsanlass in der Stadtgärtnerei in Albisrieden einen Einblick die Wintertätigkeiten. Gabriella Wyden (l.) holte sich hier Tipps für den Schrebergarten. *Fotos.: jg.*

Die Führung durch die Stadtgärtnerei in Albisrieden übernahm Sadik Ahmeti, Obergärtner und Leiter des öffentlichen Bereichs – laut seiner Visitenkarte «Gärtner mit erweiterten Aufgaben». Treffender hätte man es wohl kaum formulieren können.

Zuerst erklärte Ahmeti das grosse Spektrum seines Aufgabenbereichs im Winter: die Produktion von Topfpflanzen, das Vermehren diverser Pflanzen für die Märkte, die Gärtnerei instand halten, Lehrlinge ausbilden, die Produktion für die Pro Specie Rara (Schweizerische Stiftung für kulturhistorische und genetische Vielfalt von Pflanzen und Tieren) und schliesslich die Produktion für die Schülergärten. Auch müssen diverse Kurse, Führungen, Veranstaltungen und die Märkte vorbereitet werden. Und dazu kommen noch die Pflichten im öffentlichen Bereich.

Der Computer hilft

Es war offensichtlich: Ahmeti freute sich, sein Wissen weiterzuvermitteln. Er ist bereits seit 2002 für die Stadtgärtnerei tätig. Sadik Ahmeti zeigte den 15 Anwesenden, wie mit dem Computer das Klima gesteuert wird: das Besprenkeln der Jungpflanzen, die Luftfeuchtigkeit und die Temperatur in den Häusern. Dann demonstrierte er die Erdmischmaschine, in der die hauseigene Erde ohne Torfzusatz entsteht. Es wird nur Torfersatz verwendet. Die Jungpflanzen werden eingetopft und im Gewächshaus auf den Anstautischen regelmässig geflutet, was der Computer übernimmt. Es war rührend, zu beobachten, wie behutsam der 1,90 Meter grosse Mann mit den zarten Pflänzchen umging. Weiter ging es zum Treibhaus, wo die Aussaat von Samen und das Pflanzen von Setzlingen für viele Sorten von Salaten, Kräutern und Tomaten erfolgt. Auf den Vermehrungstischen werden die Setzlinge zum Verwurzeln gepflanzt. Setzlinge werden von Mutterpflanzen gewonnen, oft sogar von wilden. Für diese Mutterpflanzen gibt ein spezielles Gewächshaus. Es ist ein Anliegen der Stadtgärtnerei, seltene Pflanzen zu vermehren und alte Sorten wieder zu entdecken. Sie habe sich für einen Schrebergarten in der Waid angemeldet, der ihr in naher Zukunft zugesprochen werden soll, erklärte Gabriella Wyden aus Höngg die Motivation für ihre Teilnahme an der Führung. «Ich liebe die Natur und möchte einen Begegnungsort für Familie und Freunde schaffen und meinen Enkelkindern die Möglichkeit geben, von klein auf mit der Natur in Berührung zu kommen und deren Wert schätzen zu lernen.»

www.stadt-zuerich.ch/stadtgaertnerei

Die Stadtgärtnerei

1962 wurde das Palmen- und Tropenhaus der Stadtgärtnerei erstmals fürs Publikum geöffnet. Seitdem stehen Gebäude und Park unter Gartendenkmalpflege. Die Stadtgärtnerei am Sackzelg in Albisrieden ist ein städtischer Produktionsbetrieb, der sich mit der Anzucht von Schnittblumen über Gemüsesetzlinge bis zu Topfpflanzen befasst. Was sie von anderen Gärtnereien unterscheidet: Als Zentrum von Pflanzen und Bildung organisiert sie jedes Jahr im Turnus diverse Märkte und Ausstellungen, bietet Führungen und Kurse für die Bevölkerung an und bildet acht Lehrlinge im Zierpflanzenbereich und in der Floristik aus. Einmal jährlich wird in einem Meeting das Jahresprogramm für die Öffentlichkeit – die Grünagenda – mit Themen von allgemeinem Interesse, Naturschutz und Nachhaltigkeit erstellt. (jg.)

Erneut ein Besucherrekord im Fifa-Fussballmusem

Im Zeichen des Frauenfussballs und des Austauschs mit anderen Fussballkulturen: Das Fifa-Weltfussballmuseum konnte im vergangenen Jahr 161 700 Besucher willkommen heissen.

Zum zweiten Mal in Folge erzielte das Musem eine Jahresbestmarke für seine in der Enge präsentierten Ausstellungen und Veranstaltungen. «Wir sind zufrieden, unser vor zwei Jahren erklärtes Ziel, die Besucherzahlen in Zürich von Jahr zu Jahr in realistischen Schritten nachhaltig zu erhöhen, erneut erreicht zu haben», erklärt Marco Fazzone, Direktor des Fifa-Weltfussballmuseums.. «Damit und im Hinblick auf die Tatsache, dass abermals rund 50% unserer Besucher aus dem Ausland kommen, konnten wir unserem Bestreben, eine stetig grösser werdende Touristenattraktion für Zürich zu sein, einmal mehr gerecht werden,»

Im Laufe des Jahres 2019 konnte zudem der 500 000. Besucher in Zürich seit der Museumseröffnung begrüsst werden, schreibt die Fifa in ihrer Medienmitteilung. Insgesamt besuchten zwischen dem 28. Februar 2016 und dem 31. Dezember 2019 rund 655 600 Personen die Ausstellungen und Veranstaltungen des Fifa-Weltfussballmuseums (527 800) und im Ausland (127 800).

Im vergangenen Jahr wurden erstmals zwei Sonderausstellungen ausserhalb Zürichs präsentiert. Während der Fifa Frauen-Weltmeisterschaft zeigte das Museum über drei Wochen in Paris die Sonderausstellung «The Women's Game» zur Geschichte des Turniers und zur aktuellen WM. Im Rahmen der Preisverleihung The Best Fifa Football Awards 2019 folgte während einer Woche in der Gallerie d'Italia in Mailand die zweite Sonderausstellung mit dem Titel «The Winner's Trophies».

«Besonders erfreut sind wir darüber, dass wir mit je einer Sonderausstellung in Zürich und in Paris unseren Teil zur Förderung des Frauenfussballs sowie zur breiteren Wahrnehmung seiner noch immer teilweise unbekannten Geschichte beitragen konnten. Dank der neuen Objekten in unserer Sammlung können wir die Geschichte des Frauenfussballs auch in Zukunft noch besser präsentieren», betont Fazzone. «Bei der Sonderausstellung ‹Foot et Monde Arabe› in Zürich haben wir mit dem Institut du Monde Arabe zudem erstmals mit einer renommierten Kulturinstitution zusammengearbeitet, um zu zeigen, wie sehr Fussball, Geschichte, Kultur und Gesellschaft miteinander verwoben sind und die arabische Welt inner- und ausserhalb des Stadions prägen.»

Mit Blick auf die kommenden Monate sagt Fazzone: «Nachdem unser Angebot des kostenlosen Eintritts für alle Schulklassen sowie die Einführung von Museums-Kommunikatoren in unseren Ausstellungen und Veranstaltungen positiv angenommen wurden, wollen wir unseren Fokus auch in Zukunft auf die Weiterentwicklung unseres Bildungs- und Vermittlungsprogramms sowie auf unser Kulturprogramm legen.» 2020 werde sich mit einer zusätzlichen neuen Ausstellung und einem spannenden Erlebnisbereich ab dem Sommer vieles um eFootball drehen. (pd.)

Game Festival während der Sportferien

Die Event-Halle des Fifa World Football Museums an der Seestrasse 27 wird während der Sportferien aufgrund des grossen Erfolgs im Vorjahr erneut in eine Spielwiese für alle Gamer verwandelt. Mit digitalen sowie analogen Spielen können Fussball-Moves getestet werden und bei Mini-Turnieren kann man an ausgewählten Tagen Preise gewinnen. Von Tipp-Kick bis Fifa 20 lockt eine Vielfalt an Spielen

Das Game Festival findet noch bis 23. Februar jeweils unter der Woche von 13.30 bis 17 Uhr und am Wochenende von 11 bis 16 Uhr statt. Der Eintritt ist kostenlos. Details findet man auf der Website de.fifamuseum.com. (e.)

Das Museum wird wieder zur Spielwiese für Gamer. Foto: zvg.

SCHUH Pretz Frosch
Orthopädie
Konfektionsschuhe
Spezialschuhe

OrthoPretz
Ohmstrasse 22
8050 Zürich
T +41 44 311 78 91

SchuhFrosch
Froschaugasse 11
8001 Zürich
T +41 44 251 22 87

www.orthopaedie-pretz.ch
www.schuhfrosch.ch

Spanisch im Quartier
Erfahrene dipl. Sprachlehrerin (Muttersprache Spanisch) erteilt privaten Spanischunterricht. Einzeln oder in kleinen Gruppen.
www.spanisch-in-zuerich.ch
Tel. 079 221 59 57

3 GENERATIONEN 60 JAHRE QUALITÄT

Ihr Partner für Wasser, Gas, Wärme
Eidg. dipl. Haustechnik-Installateure
Beratung · Planung · Ausführung von A–Z
Sanitär-Installationen · Heizungs-Anlagen

k. greb & sohn
Haustechnik AG
Standorte
Riedhofstrasse 285
8049 Zürich
Beckenhofstrasse 56
8006 Zürich
Telefon 044 341 98 80
www.greb.ch

COIFFURE 42
Damen | Herren | Accessoires
Produkterabatt 15%
Doris Menzi
Schwamendingenstrasse 42 | 8050 Zürich
Telefon 044 312 10 87
dpmenzi@bluewin.ch

W. HAAS AG
LÜFTUNG / KLIMA
• Planungen
• Ausführungen
• Service
• Reparaturen
Roswiesenstrasse 178
8051 Zürich
info@whaas.ch
www.whaas.ch
Telefon 043 299 40 11
Telefax 043 299 40 15

Ihr Tabakgeschäft im Herzen von Oerlikon.
BENDER CIGARS
Pfeifen | Import-Cigarren | Humidore | Feuerzeuge | exklusive Accessoires | Lotto, Toto und Zeitschriften

U. Bender Cigarren
Edisonstrasse 5
8050 Zürich-Oerlikon
Telefon 044 311 96 30
www.bendercigars.ch

Annahme von Inseraten, Todesanzeigen und Trauerdrucksachen.
Tages-Anzeiger und Tagblatt der Stadt Zürich

ZÜRICH INSIDE

Ursula Litmanowitsch
E-Mail: litmanowitsch@gmail.com

Kufen und Stimme: v. l. Alina Zagitova, Morgan Ciprès, Alexia Paganini, Aloe Blacc, Victoria Sinitsina und Nikita Katsalapov.

VIP-Schaulaufen nach dem Auftritt

Was 1995 in der Eishalle Küsnacht begann, füllt mittlerweile Stadien. Das Zusammenspiel von Musikern und Eislaufelite ist einzigartig. Die «Art on Ice»-Gründer **Oliver Höner** und **Reto Caviezel** setzen heuer auf Swissness. Und zwar mit **Marco Rima,** der sich für die Schau neu erfinden musste, **Bligg, Bastian Baker** sowie den Eislaufstars **Alexia Paganini** und der 13-jährigen **Kimmy Repond,** die als das zurzeit grösste Talent gilt. Zusammen mit Geladenen ging es nach der Hallenstadion-Premiere im Hotel Kameha mit einer Geburtstagssause weiter. Die Gäste konnten sich hautnah mit den Stars unterhalten. Einer, der sowohl in der Stimm- als auch in der Schlittschuh-Liga mitmischt: Ex-Eishockey-Crack und Musiker Bastian Baker. Wer das grandiose Spektakel in Zürich verpasst hat, kann sich die Schau in Lausanne, Basel oder Davos noch anschauen.

Besser im Tennis als auf Eis: Künstler Stephan Schmidlin, Géraldine Dondit.

Hammerstimme aus Grossbritannien: Rebecca Ferguson.

Art-on-Ice-Mitgründer Reto Caviezel, Moderator Rainer Maria Salzgeber (l.).

Musiker Bligg und Oliver Höner (Gründer von «Art on Ice» 1995 in Küsnacht).

Marc Sway und Bastian Baker (doppelter Showact als Sänger und auf dem Eis).

Spass an der Premierenparty: Stylistin Luisa Rossi (r.) mit Zwillingsschwester.

Genossen die Party: Sven Epiney (l.)und Michael Graber.

Befreundet: Bankier und Filmproduzent Hans G. Syz (r.), Komiker Marco Rima.

ANZEIGEN

AGENDA

Donnerstag, 13. Februar

Fasnacht mit Stefan Proll: 14.30 Uhr, Pflegezentr. Käferberg, Emil-Klöti-Str. 25.

Bildervortrag: Die Kunsthistorikerin Madeleine Panchaud zeigt eine Auswahl der schönsten Werke der bedeutenden Künstlerin Georgia O'Keeffe. 16 Uhr, Tertianum Residenz Segeten (Panoramasaal), Carl-Spitteler-Strasse 70.

Kafenion: Juno Haller (vio, voc), Jorgos Stergiou (bouzouki, oud, voc), Felix Haller (akk, lauto, voc) & David Aebli (b, g). 20 Uhr, Lebewohlfabrik, Fröhlichstrasse 23.

Klassikfest: Epoche Klassik. Ein Abend voll Wiener Charme. Trio Aeterno spielt Werke von Haydn und Mozart. 20 Uhr, Kluspark Kapelle, Asylstr. 130.

Freitag, 14. Februar

Konzert am Valentinstag: Servus Wien!, Caféhausflair mit Mélange und Musik. Es spielt das Ensemble Musica Arte Vienna. 15–16.15 Uhr, Alterszentrum Stampfenbach, Lindenbachstrasse 1.

Samstag, 15. Februar

Konzert: Das tschechische Duo verwöhnt mit musikalischen Perlen. 14.30 Uhr, Pflegezentrum Käferberg, Emil-Klöti-Str. 25.

Vortrag: Der Schweizer Reisespezialist Hermann Amrhein gewährt spannende Einblicke in das besondere Leben eines Reisefachmanns. 15 Uhr, Alterszentrum Klus Park, Asylstrasse 130.

Konzert: The WWsessions: ABU. 20 Uhr, Theater Winkelwiese, Winkelwiese 1.

Klassikfest: Epoche Romantik. Meisterwerke der Romantischen Musik. Else Ensemble spielt Werke von Mendelssohn, Brahms, Robert und Clara Schumann. 20 Uhr, Kluspark Kapelle, Asylstr. 130.

Sonntag, 16. Februar

Wie wir lernen: Wir lernen unser Leben lang: bewusst oder unbewusst, absichtlich oder zufällig, durch Vorbilder, aus Fehlern und durch Übung. Wie aber funktioniert dieses Lernen genau? 14.30 Uhr, Kulturama, Englischviertelstrasse 9.

Klassikfest: Epoche Romantik. Junge Talente spielen aus der Romantik. Ilva Eigus (Violin) und Javelyn Kryeziu (Klavier) spielen Werke von Saint-Saëns, Schumann, Chopin, Massenet, Tschaikowski, Brahms. 20 Uhr, Kluspark Kapelle, Asylstr. 130.

Dienstag, 18. Februar

Arbeitslosen-Treff: 9–11 Uhr, Ref. Kirchgemeindehaus Oerlikon, Baumackerstr. 19.

Führung: Neophyten in Tropen. 12.30–13 Uhr, Bot. Garten, Zollikerstrasse 107.

13 Jahre mit Velo und Schiffen um die Welt, Teil 2: Monika Estermann und Robert Spengeler berichten von ihrer abenteuerlichen Reise. 15 Uhr, Alterszentrum Bürgerasyl-Pfrundhaus, Leonhardstrasse 18.

Schlagernachmittag: Wir freuen uns auf alte und neue Schlager mit Yvonne Suter. 15–16 Uhr, Alterszentrum Oberstrass, Langensteinenstrasse 40.

Beim Stück «Bubble Gum und Brillanten» sind Waffen im Spiel. *Foto: pm.*

Schwarzer Humor beim TZN

Das Theater Zürich Nord (TZN) spielt vom 28. Februar bis 8. März die Komödie in zwei Akten «Bubble Gum und Brillanten». Das Publikum erwartet viel Spannung.

Pia Meier

Sir George plagen die Schulden und eine finanzielle Besserung ist in seinem Leben nicht mehr in Sicht. Als Ehrenmann hat er daher den einzigen möglichen Entschluss gefasst: Er will seinem Leben ein Ende setzen. Doch einiges geht schief. Daher ändert Sir George seine Pläne: Ein Mörder muss her. Das Stück «Bubble Gum und Brillanten» ist britisch-spleenig und mit viel schwarzem Humor aber nichts für schwache Nerven. Auf der Bühne stehen 14 langjährige Schauspielerinnen und Schauspieler des Theaters Zürich Nord, aber auch neue. Ein Schauspielschüler ist ebenfalls darunter. Die Souffleuse kommt vom Theaterverein Bonstetten. «Man muss immer dranbleiben», hält Franziska von Rotz, Regisseurin und Präsidentin des Vereins, fest. Sie fragt sich allerdings, was das Publikum sehen möchte, denn das Theater Zürich Nord habe kein Stammpublikum.

Ab nächstem Jahr spielt das Theater Zürich Nord wegen Sanierung des GZ Seebach im GZ Affoltern.

Spieldaten: Freitag, 28. Februar, Samstag, 29. Februar, und Sonntag, 1. März, sowie Freitag 6. März, Samstag, 7. März, und Sonntag 8. März, im GZ Seebach. Sonntags Nachmittagsvorstellung. www.tzn.ch.

«Best of Klassik & Jazz» in Schwamendingen

Zwei Event-Teile, zwei musikalische Attraktionen: In Schwamendingen spielt die Musik, intoniert von richtigen Könnern ihres Fachs.

«Best of Klassik & Jazz» heisst das Motto am Samstag, 29. Februar. Um 17 Uhr beginnt der Konzertabend mit einem Auftritt des Carmina-Quartetts und der Pianistin Hiroko Sakagami. Gespielt werden Werke von Dimitri Schostakowitsch und von Antonin Dvorák. Das international bekannte Carmina-Quartett besteht aus dem in Schwamendingen aufgewachsenen Matthias Enderle (1. Geige), Wendy Champney (Viola), Agata Lazarczyk (2. Geige) und Chiara Enderle Samatanga (Cello).

Ein Hauch von Grandezza

Im zweiten Teil des Konzertabends treten der legendäre amerikanische Jazz-Posaunist Jiggs Whigham und der in Zürich aufgewachsene Swing-Schlagzeuger Charly Antolini auf. Jiggs Whigham war als 17-Jähriger Solist im Glenn-Miller-Orchestra unter Ray McKinley. Er spielte bereits mit allen Grössen des Jazz und leitete diverse Bigbands (1985/86 auch die DRS-Band). Jiggs Whigham ist international tätig als Solist, Komponist, Autor, Dirigent und Lehrer. Er ist Ehrenmitglied auf Lebenszeit der IAJE (International Association of Jazz Educators).

Charly Antolinis Karriere begann ebenfalls als 17-Jähriger – in Paris. Später liess er sich in Deutschland nieder und war hier das rhythmische Rückgrat zahlreicher Bigbands (Erwin Lehn, Kurt Edelhagen, NDR-Bigband).

Jiggs Whigham und Charly Antolini gehören weltweit zu den besten Musikern ihres Fachs. Begleitet werden sie in Schwamendingen von den in der europäischen Jazz-Szene bestbekannten Andreas Kurz (Bass), David Gazarov (Piano) und von der armenischen Trompeterin Angela Avetisyan.

Konzert schon am 28. Februar

Das Jazz-Quintett gibt bereits am 28. Februar um 20 Uhr ein erstes Konzert. Tickets à Fr. 44.– pro Konzertabend im ref. Kirchgemeindehaus an der Stettbachstrasse 58 sind erhältlich beim Veranstalter. (pd.)

Verein Hotel Schwamendingen, Herzogenmühlestrasse 12, 8051 Zürich. Kontakt: www.hotel-schwamendingen.ch oder direkt bei Vereinspräsident Nikola Grkovic, Tel. 079 559 32 09.

Bernhard Bamert & Dani Solimine: 18 Uhr, Lebewohlfabrik, Fröhlichstrasse 23.

Mittwoch, 19. Februar

Musik: D'uriche Tösstaler singen bekannte Melodien. 14.30 Uhr, Pflegezentrum Mattenhof (Saal), Helen-Keller-Strasse 12.

«Concerto Grosso» oder Töön mit Glöön: Das Tanztheater hat sich unter Anleitung des professionellen Clowns und Performers Andreas Manz die rote Nase übergezogen. 14.30 Uhr, Alterszentrum Sydefädeli, Hönggerstrasse 119.

Rabbit Hole: Die Helfereibar als Experimentierfeld für Musikerinnen und Musiker. Hier trifft man sich, um Musikstücken zu lauschen – und um während des Open-Mic das hauseigene Bier zu probieren. 20 Uhr, Kulturhaus Helferei, Kirchgasse 13.

Donnerstag, 20. Februar

Internet-Corner: Freiwillige beantworten Fragen und helfen bei Computerproblemen. Kostenlos, keine Anmeldung nötig. 13.30–15.30 Uhr, Alterszentrum Oberstrass, Langensteinenstrasse 40.

Konzert: Seniorenchor Frohsinn singt um 14.30 Uhr, Pflegezentrum Käferberg, Emil-Klöti-Strasse 25.

Konzertnachmittag: mit Claudio de Bartolo. 14.30 Uhr, Pflegezentrum Witikon (Saal), Kienastenwiesweg 2.

Abendführung: Bestimmung von Gehölzen im Winter. 18–19 Uhr, Botanischer Garten, Zollikerstrasse 107.

Konzert: Rodrigo Botter Maio & Jazz via Brasil-Group. 20 Uhr, Lebewohlfabrik, Fröhlichstrasse 23.

Freitag, 21. Februar

Theater: «Sportler des Herzens» von Jens Nielsen/Matthias Grupp, Vivianne Mösli, Michael Wolf. 20 Uhr, Theater Winkelwiese, Winkelwiese 1.

Samstag, 22. Februar

«Die Zuneigung ist etwas Rätselvolles»: Der Ehebriefwechsel zwischen Emilie und Theodor Fontane. 19.30 Uhr, Kulturhaus Helferei, Kirchgasse 13.

Theater: «Sportler des Herzens» von Jens Nielsen/Matthias Grupp, Vivianne Mösli, Michael Wolf. 20 Uhr, Theater Winkelwiese, Winkelwiese 1.

Sonntag, 23. Februar

«Active Sundays»: Spannende Bewegungslandschaften für Kinder bis 8 Jahre. Freier Eintritt. 10–17 Uhr, Sport Center Hönggerberg, Robert-Gnehm-Platz 1.

Blick in die Urzeit: Faszinierende Zeitreise von den ersten Tieren und Pflanzen bis zum modernen Menschen. Zahlreiche Fossilien und detailgetreue Rekonstruktionen machen die Urzeit erlebbar. 14.30 Uhr, Kulturama, Englischviertelstrasse 9.

Dienstag, 25. Februar

Arbeitslosen-Treff: 9–11 Uhr, Ref. Kirchgemeindehaus Oerlikon, Baumackerstr. 19.

Hausbesichtigung: 15 Uhr, Alterszentrum Bürgerasyl-Pfrundhaus, Leonhardstr. 18.

Theaterwinter im Stampfenbach: Vorhang auf! Das Tanztheater Dritter Frühling zu Gast mit dem humorvollen Stück «Concerto Grosso». 15.15 Uhr, Alterszentrum Stampfenbach, Lindenbachstrasse 1.

«C'est si bon»: Annina Solimine, Daniel Küffer & Dani Solimine. 18 Uhr, Lebewohlfabrik, Fröhlichstrasse 23.

Dialogveranstaltung: Quartierpark Areal Thurgauerstrasse. Mit Apéro riche. 18–22 Uhr, World Trade Center, Leutschenbachstrasse 95.

Besichtigung Energiespeicher Erde: Das Anergienetz unter dem Campus Hönggerberg. 18.15–19.15 Uhr, ETH-Campus Hönggerberg.

Leseung: Thomas Sarbacher erzählt: «Huckleberry Finn» von Mark Twain. 20 Uhr, Theater Winkelwiese, Winkelwiese 1.

Mittwoch, 26. Februar

Internet-Corner: Freiwillige beantworten Fragen und helfen bei Computerproblemen. Kostenlos, keine Anmeldung nötig. 13.30–15.30 Uhr, Alterszentrum Wildbach, Inselhofstrasse 4.

Kultur am Nachmittag: Evelyne Binsack – Grenzgängerin. 14.30 Uhr, Kirchgemeindehaus Neumünster, Seefeldstrasse 91.

Fasnacht: Platzkonzert mit den S-Bahn-Grüblern. 14.45 Uhr, Pflegezentrum Mattenhof (draussen vor dem Restaurant), Helen-Keller-Strasse 12.

Geschichtenreisen: mit Katharina Kägi. 15–15.45 Uhr, NONAM, Nordamerika Native Museum, Seefeldstrasse 317.

Erzähl-Mahlzeit: Vom Teller zum Töpfchen, mit lustigen Geräuschen durch fleissige Organe. Wir entdecken den Weg des Essens durch unseren Körper. 17–17.45 Uhr, Kulturama, Englischviertelstrasse 9.

AGENDA

Die Agenda erscheint jede Woche im «Züriberg» und im «Zürich Nord» sowie auf **www.lokalinfo.ch.**

Veranstaltungshinweise mind. 14 Tage vor dem Veranstaltungsdatum an: zueriberg@lokalinfo.ch oder zürichnord@lokalinfo.ch.

Keine Gewähr für eine Publikation der Einsendungen und die Vollständigkeit.

Swiss-Moto lockt nun auch ganz Junge an

Vom 20. bis 23. Februar treffen sich Motorradfans auf der grössten Schweizer Töff-, Roller- und Tuning-Show, der Swiss-Moto.

Unter dem Motto «Be the first to rock the season» findet 2020 zum ersten Mal ein Pre-Opening vor dem offiziellen Start der Swiss-Motto statt. Töff-Fans, die sich eines der auf 2000 Stück limitierten Tickets ergattern, können am Mittwoch, 19. Februar, als Erste in die Welt der motorisierten Zweiräder eintauchen und erleben alle Highlights der Swiss-Moto in einem exklusiven Rahmen. Sämtliche Topmarken, Sonderschauen und Side-Events werden am Pre-Opening vor Ort sein, begleitet von weiteren Specials wie den Premieren des Publikumsmagneten Streetbike Freestyle Show, des feuerspeienden Alien-Trikes aus Amerika und der neuen Show der Fuel Girls aus England.

125er ab 16 fahren

In den kommenden Jahren wird sich für den Töffnachwuchs einiges ändern: Ab 2021 können Jugendliche ab 16 Jahren Motorräder und Roller mit 125 cm^3 Hubraum und einer Maximalleistung von 11 kW fahren, dafür gilt der Direkteinstieg bis 25 Jahre nur noch bis Ende 2020. Um im Normendschungel den Überblick zu bewahren und in einer einmaligen Umgebung zu testen, ob man ordentlich Benzin im Blut hat, ruft die Swiss-Moto eine neue Plattform ins Leben: Swiss-Moto Youth. Begleitet von satten Bässen des Star-DJs Oscar Cuenca aus Mexiko können auf dem eigens eingeteerten Parcours die Einsteigermodelle von Topmarken wie Yamaha, Kawasaki und zahlreiche Anbieter von E-Motos Probe gefahren werden – ab 13 Jahren und ohne Anmeldung. Unter allen Teilnehmern der Probefahrten wird eine brandneue Yamaha MT125 verlost. (pd.)

Alle Topmarken sind an der Swiss-Moto mit dabei. *Foto: zvg.*

Swiss-Moto vom 20. bis 23. Februar, Pre-Opening am Mittwoch, 19. Februar, Messe Zürich, Hallen 1 bis 6. Mehr Infos unter www.swiss-moto.ch.

Lokalinfo AG

Erscheint 1-mal wöchentlich, am Donnerstag

Auflage: Zürich Nord 20 592 (Wemf-beglaubigt)
Züriberg 18 823 (Wemf-beglaubigt)

Jahresabonnement: Fr. 90.–, 044 913 53 33, abo@lokalinfo.ch

Inserate: Fr. 1.65/mm-Spalte, s/w

Anzeigenschluss: Freitagmorgen, 10 Uhr

Geschäftsleitung/Verlag: Liliane Müggenburg

Redaktion: Andreas J. Minor (ajm.),
E-Mail: zueriberg@lokalinfo.ch

Anzeigenverwaltung: Jasmin Papastergios, Tel. 044 913 53 33, anzeigen@lokalinfo.ch

Anzeigenverkauf Zürich Nord:
Lisa Meier, 079 246 49 67, lisa.meier@lokalinfo.ch
Anzeigenverkauf Züriberg:
Dora Lüdi, 044 709 17 00, luedi.dora@bluewin.ch
Daniela Engelmann, 044 880 38 57, daniela.engelmann@lokalinfo.ch

Produktion: CH Regionalmedien AG, 5001 Aarau

Redaktion/Verlag, Vertrieb: Lokalinfo AG, Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich, Tel. 044 913 53 33, lokalinfo@lokalinfo.ch www.lokalinfo.ch

Druck: Druckzentrum Zürich AG (DZZ), Bubenbergstrasse 1, 8021 Zürich

Zürich Nord
Quartierzeitung für Zürich-Affoltern, Seebach, Wipkingen, Höngg, Unterstrass, Oerlikon und Schwamendingen

Züriberg
Quartierzeitung für Fluntern, Riesbach, Hirslanden, Hottingen, Oberstrass und Witikon

GZ Witikon

Witikonerstr. 405, Tel. 044 422 75 61, gz-witikon@gz-zh.ch, www.gz-zh.ch/18

Ferienwoche: Selbstgemacht! Basteln und Werken: Mo, 17. bis Fr, 21. Februar. Zeit: jeweils 10 Uhr bis 16 Uhr. Kosten: Fr. 180.–/Woche oder 40.–/Tag, Infos/Anmeldung: im GZ oder über die Homepage

Ein Buch von Grosseltern für Grosskinder: 10-mal: Mo, 24.2., 16.3., 6.4., 27.4., 11.5., 8.6., 6.7., 24.8., 21.9., 19.10. Zeit: 10 Uhr bis 11.30 Uhr. Kosten: Fr. 300.– plus Material (Buch). Anmeldung: Lotta Ingold, 044 462 21 04 oder info@lottaingoldbuch.ch

Fit vor und nach der Geburt: Mi, 10.30 bis 11.30 Uhr. Kosten: Fr. 250.–/10 Lektionen. Einstieg jederzeit möglich. Anmeldung: Vanessa Kiefer, 078 857 44 46

Quartiertreff Hirslanden

Forchstr. 248, Telefon 043 819 37 27, E-Mail quartiertreff@qth.ch, www.qth.ch

So, 16. Feb.: Humor-Dessert – Ein Nachmittag für Menschen mit Demenz und Interessierte, www.humordessert.ch, 14.30 Uhr

So, 23. Feb.: Sonntagsbrunch mit Kinderbetreuung, 10 Uhr, Anmeldung bis Fr, 7.2. um 14 Uhr an 079 597 87 00

NEU! Logopädisches Elterncoaching zum Thema selektiver Mutismus, ab 12. März, Anmeldung & Infos, Sabine Laerum, 079 150 78 18

GZ Hottingen

Gemeindestr. 54, 8032 Zürich, Telefon/Fax 044 251 02 29, E-Mail gz-hottingen@gz-zh.ch, www.gz-zh.ch/gz-hottingen

Sportferien: Das Sekretariat bleibt vom 10.2. bis 14.2. geschlossen. Der Indoor-Spielplatz an der Klosbachstrasse bleibt vom 10.2. bis 21.2. geschlossen

Tanzkuss: Di, 18. Februar, 18.30 bis 21.30 Uhr. Tanzen zu Musik aus aller Welt. Infos unter www.tanzkuss.ch. GZ Hottingen, Hottingersaal, Gemeindestr. 54 8032 Zürich

Vorschau: Fasnacht Hottingen und Hirslanden. Sa, 29. Februar, 15.00 Uhr Besammlung und Abmarsch auf dem Platz vor dem GZ, Gemeindestr. 54. Davor Schminken im Hottingersaal von 13.45 bis 14.45 Uhr. Infos im GZ: 044 251 02 29

Öffnungszeiten Indoor-Spielplatz, Standort Klosbachstrasse, Klosbachstr. 118: Mo, Di und Do von 14.00–17.30 Uhr. Mi von 9.00–12.00 Uhr

GZ Riesbach

Seefeldstr. 93, 8008 Zürich, Telefon 044 387 74 50, E-Mail gz-riesbach@gz-zh.ch, www.gz-zh.ch/gz-riesbach

Tonatelier für die Kleinen: Jeden Donnerstag von 15.30 bis 17.00 Uhr dürfen Kinder ab 4. Jahren im Tonatelier ihrer Fantasie freien Lauf lassen

Quartier-Mittagstisch: Jeden Mittwoch von 12 bis 13 Uhr gibt es feine Mittagsmenüs Vegi oder Fleisch zum günstigen Preis. Komm vorbei. Es hät, solangs hät

www.gz-zh.ch/gz-riesbach

Altstadthaus

Quartiertreff Kreis 1, Obmannamtsgasse 15, 8001 Zürich, Tel. 044 251 42 59, www.altstadthaus.ch, betrieb@altstadthaus.ch

Essgeschichten: Einmal im Monat tischen wir auf! Bei feinem Essen erzählen wir uns wahre oder fantastisch erfundene Geschichten aus dem Leben. Bitte verbindlich anmelden bis Di, 11. Feb., im Altstadthaus. Fr. 25.–/Getränke extra. Do, 13. Feb., 19.30 Uhr

Afrikanische Autoren lesen in Zürich

Im Februar konzentriert sich das Literaturhaus Zürich mit seinem Programm «Tage südafrikanischer Literatur» auf die Literaturlandschaft des südlichen Afrikas. Dazu sind diverse Autorinnen und Autoren eingeladen.

Dennis Baumann

Letzes Jahr stand Argentinien im Fokus, heuer ist es Afrika. *Foto: zvg.*

«Wer entscheidet, was wir lesen?» oder «Wie über Afrika schreiben» sind etwa Fragen, die während dreier Tage in mehreren Veranstaltungen des Literaturhauses Zürich diskutiert werden sollen. Nachdem in den letzten Jahren die russische und argentinische Literaturlandschaft beleuchtet wurde, setzt das Literaturhaus Zürich in diesem Jahr Fuss im südlichen Afrika. Im Programm «Tage südafrikanischer Literatur» sind neben Schriftstellerinnen und Schriftstellern auch Verleger und Übersetzer aus Südafrika, Namibia und Simbabwe eingeladen. Sie teilen in Vorträgen, Gesprächen und Lesungen ihre Erfahrungen aus dem Leben und Schreiben. Die Veranstaltungen finden grösstenteils auf Englisch statt. So sind zudem afrikanische Autoren eingeladen, die in Europa oder in den USA leben. Eingeläutet wird das Programm mit einer Unterhaltung zwischen den beiden Autoren Zakes Mda (72) und Koleka Putuma (26). Im «Dialog der Generationen» reden sie über ihre Werke und wie sie Bezug auf die südafrikanische Geschichte und Gegenwart nehmen. Das Programm wurde kuratiert von Isabelle Vonlanthen, die die vorherigen Literaturveranstaltungen dieser Reihe organisiert hat. Unterstützt wurde sie von Co-Kurator Thando Mgqolozana, Autor und Gründer des Abantu Book Festival in Soweto, Südafrika. Im Anschluss an das dreitägige Programm zeigt das Kino «Arthouse Movie» den Film «The Wound: Inxeba», für den Thando Mgqolozana das Drehbuch mitgeschrieben hat. Ein darauf folgendes Gespräch mit dem Drehbuchautor gewährt Einblick hinter die Kulissen.

«Tage südafrikanischer Literatur», 21. Februar bis 23. Februar, im Literaturhaus Zürich, Limmatquai 62, Reservation und Programm unter: www.literaturhaus.ch, Kinovorstellung «The Wound: Inxeba, 24. Februar, 20:30 Uhr, im Kino «Arthouse Movie», Nägelihof 4

GFZ-Familienzentrum Zeltweg

Zeltweg 21b, 8032 Zürich, Telefon 044 253 75 20, www.gfz-zh.ch/familienzentren, famz-zeltweg@gfz-zh.ch

Zopfteig-Tierli backen: Schildkröte, Schnecke oder doch eine Maus? Wir formen zusammen lustige Zopfteig-Tierli, bestaunen, wie sie im Backofen wachsen, und naschen sie danach. Mi, 19. Februar, 9.30 bis 11 Uhr. Anmeldung bis 12 Uhr am Vortag ans Familienzentrum. Kosten Fr. 10.– pro Kind

GZ Affoltern

Bodenacker 25, 8046 Zürich, Tel. 043 299 20 10/Fax 043 299 20 19 gz-affoltern@gz-zh.ch/www.gz-zh.ch

Sportferien, Öffnungszeiten Kafitreff: Di bis Fr, 14 bis 18 Uhr, am Morgen Selbstbedienung, Werkstätten und Jugi während der Ferien geschlossen

Spaghettata: Di, 25. Februar, 18 bis 20 Uhr

Flickstube Caritas: Mi, 26. Februar, 14 bis 16.30 Uhr

GZ Wipkingen

Breitensteinstrasse 19a, 8037 Zürich Tel. 044 276 82 80/ Fax 044 271 98 60 gz-wipkingen@gz-zh.ch, www.gz-zh.ch

Tanzkurs für Frauen im BAZ: Mo, 17. Februar, 17 bis 18.15 Uhr, Oriental Fusion und Zumba für geflüchtete und einheimische Frauen. Ort: GZ Wipkingen, Standort BAZ, Bundesasylzentrum, Duttweilerstrasse 11, 8005 Zürich

Babymassage: Di, 18. Februar, 10 bis 11 Uhr Die Babymassage fördert die Beziehung von Mutter/Vater und Kind und ist gesundheitsfördernd für Säuglinge ab der 6. Woche, Ort: GZ Wipkingen Saal, das Angebot ist kostenlos

Aktzeichnen: Mi, 19. Februar, 19.15 bis 21.45 Uhr, kurze Posen zwischen 1 und 15 Minuten (kein Unterricht, nur zeichnen), Ort: GZ Wipkingen Saal, Kosten: Fr. 25.– pro Abend, Kulturlegi 50%

Wipkinger Chrabbelgruppe: Mi, 19. Februar, 15.30 bis 17.30 Uhr chrabbeln, spielen, singen und plaudern, Ort: GZ Wipkingen Neubau, Kosten: Fr. 4.– pro Nachmittag

Offener Treff am Nachmittag im BAZ: Do, 20., und Fr, 21. Februar, 14 bis 17 Uhr, der Treffpunkt im Bundesasylzentrum ist offen für alle, Ort: GZ Wipkingen, Standort BAZ, Bundesasylzentrum, Duttweilerstrasse 11, 8005 Zürich.

GZ Schindlergut

Kronenstrasse 12, 8006 Zürich Tel. 044 365 24 40/Fax 044 365 24 49 gz-schindlergut@gz-zh.ch/www.gz-zh.ch

Während der Sportferien finden keine Mal- und Werkangebote statt.

Das **Schigu-Kafi** ist jedoch zu den normalen Öffnungszeiten geöffnet.

Hol-Bring-Bibliothek: In den Sportferien ist der Bücherschrank Montag bis Freitag von 9 bis 17 Uhr zugänglich.

GZ Oerlikon

Gubelstrasse 10, 8050 Zürich Tel. 044 315 52 42/Fax 044 315 52 49 gz-oerlikon@gz-zh.ch www.gz-oerlikon.ch

De chly Pinsel: Donnerstag, 9.30 bis 11.30 Uhr, offene Malwerkstatt im Gruppenraum für Kinder ab 18 Monaten bis Kindergartenalter mit Begleitung, ohne Anmeldung, Kosten: Fr. 3.– pro Bild, Kontakt: Christina Wünn, Tel. 044 315 52 44, christina.wuenn@gz-zh.ch

Deutschsprachige Eltern-Kind-Gruppe: Dienstag, 10 bis 11.30 Uhr im Spielraum 2. OG. Kosten Fr. 3.–. Info: Christina Wünn, christina.wuenn@gz-zh.ch

Oerliker Jam: Dienstag, 18. Februar, 19.30 bis 21 Uhr. Jeden zweiten Dienstag findet ein offenes Musizieren statt. Der Jam ist selbstorganisiert und ohne Anmeldung. Er findet in Zusammenarbeit mit dem Verein Galotti statt, Café EG, Kontakt: Christina Wünn, Tel. 044 315 52 44, christina.wuenn@gz-zh.ch

GZ Seebach

Hertensteinstrasse 20, 8052 Zürich Tel. 044 307 51 50/Fax 044 307 51 69 gz-seebach@gz-zh.ch

Neu: Pilates für Einsteiger*innen: Jeden Do, 16.30 bis 17.30 Uhr, Kosten: Fr. 15.–/Lektion, Fr. 130.–/10er-Abo, Anmeldung: Yvonne Tureczek, 078 815 61 51

Werkstatt für alle: Jeden Do, 14.30 bis 17.00 Uhr, Kosten: Fr. 5.–/Kinder, Fr. 9.–/Erwachsene, Kulturlegi 50%

Keramik-Studio: Sa, 15. Februar, 11 bis 16 Uhr, Kosten: Fr. 9.– exkl. Material und Brennkosten, Anmeldung: anouk.baumgartner@gz-zh.ch

NEU Yin-Yoga: Jeden Di, 17.30 bis 18.45 Uhr, Kosten: Fr. 30.–/Lektion, Fr. 25.–/Studierende, 10er-Abo/Fr. 270.–, mit Kulturlegi 50% Rabatt, Anmeldung: Sarah Moser, www.yogatenango.com, 076 203 36 24

GZ Hirzenbach

Helen-Keller-Strasse 55, 8051 Zürich Tel. 044 325 60 11 www.gz-zh.ch/gz-hirzenbach

Cafeteria: offen Di bis Fr, 14 bis 18 Uhr, Sa 14 bis 17 Uhr

GZ-Zmittag: Jeden Do ab 11.45 Uhr

Kleinkinder-Werken: Do, 13. Februar 2020, 10 bis 11.30 Uhr, für Kinder ab ca. 3 J. mit Begleitperson

Spielsaal: Do, 13., und Di, 18. Februar, 14 bis 17 Uhr, für Familien mit Kleinkindern

Offenes Atelier und Werkstatt: Mi, 19. Februar, 14 bis 17 Uhr, für Schulkinder

Vorschau:

Kindertheater: Mi, 4. März, 15 Uhr, Theater Weltalm zeigt «Grüeni Eier mit Späck uf Änglisch», für Familien mit Kindern ab 6 J.

Kochen mit Herz: Do, 5. März, 16 bis 20 Uhr, Kochabend für Erwachsene, Menü unter www.gz-zh.ch/gz-hirzenbach, Fr. 15.– pro Person, Info und Anmeldung: mara.kloeti@gz-zh.ch oder Tel. 044 325 60 16

GZ Buchegg

Bucheggstrasse 93, 8057 Zürich Tel. 044 360 80 10 gz-buchegg@gz-zh.ch www.gz-zh.ch/buchegg

Öffnungszeiten Sportferien, 2. Woche:
Spielanimation: geschlossen
Holzwerkstatt: geöffnet
Atelier: geschlossen
Bildung/Tier: geöffnet 9.30 bis 17.30 Uhr
Café: Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, 14 bis 18 Uhr offen, Samstag, 10.30 bis 17 Uhr

Folk Club präsentiert: Vrang (Norwegen) Do, 13. Februar, 20 Uhr im Spiegelsaal

GZ Höngg

Limmattalstrasse 214 044 341 70 00 gz-hoengg@gz-zh.ch, www.gz-zh.ch

Indoor-Spielplatz: Jeden Mi und Do, 9.30 bis 16 Uhr, für Vorschulkinder in Begleitung zum Turnen, Herumtollen und Spielen, Spielsachen sind vorhanden

Freies Malen für Kinder: Jeden Fr, 9.30 bis 12 Uhr, nur mit Begleitung, Fr. 2.– pro Blatt, Standort Rütihof, Hurdäckerstr. 6

Reggae Night: Fr, 14. Februar, 20.30 Uhr, Abendkasse, www.kulturkeller-hoengg.ch

GFZ-Familienzentrum Katzenbach

Glatttalstrasse 1a, 8052 Zürich Telefon 044 300 12 28 www.gfz-zh.ch/familienzentrum famz-katzenbach@gfz-zh.ch

Kindergeschichte: Di, 25. Februar, 14.45 bis 15.30 Uhr, für Kinder von 3 bis 4 Jahren, kostenlos und ohne Anmeldung, kein Einlass nach Beginn

Eltern-Kind-Singen: Do, 27. Februar, 10 bis 11.15 Uhr, für Kinder von 12 Monaten bis 5 Jahre in Begleitung, Kosten: Fr. 5.– pro Familie, ohne Anmeldung

Spielgruppe für Kinder mit besonderen Bedürfnissen: Kinder mit besonderen Bedürfnissen können eine reguläre Spielgruppe besuchen, in der sie soziale, emotionale und persönliche Erfahrungen ausserhalb des Elternhauses mit Gleichaltrigen erleben dürfen. Jeden Montag von 8.30 bis 11.30 Uhr, für Kinder ab 3 Jahren bis Kindergarten, Kontakt/Anmeldung: Astrid Hartman, astrid.hartmann@gft-zh.ch, 078 615 44 66

Verein Elch

für Eltere und Chind Familienzentren www.zentrumelch.ch

Quartier macht Schule: «Quartier macht Schule» ist ein Projekt, welches die Freuden des Teilens und des Lernens verbindet. Die Lektionen finden in der Woche vom Montag, 21., bis Samstag, 26. September 2020, statt.
Sind Sie interessiert, Ihr Wissen weiterzugeben, dann freuen wir uns auf Ihre Anmeldung. Weitere Infos unter www.zentrumelch.ch/quartier-macht-schule oder gz-zh.ch/gz-affoltern/mitmachen/#wir-suchen-dich-quartier-macht-schule. Unsere Elch-Zentren in Zürich Nord bleiben bis 21. Februar geschlossen.

ANZEIGEN

Carmina Quartett
Best of Klassik
Jiggs Whigham
Charly Antolini
Best of Jazz
Konzert am 29.2.2020, 17 Uhr
www.hotel-schwamendingen.ch

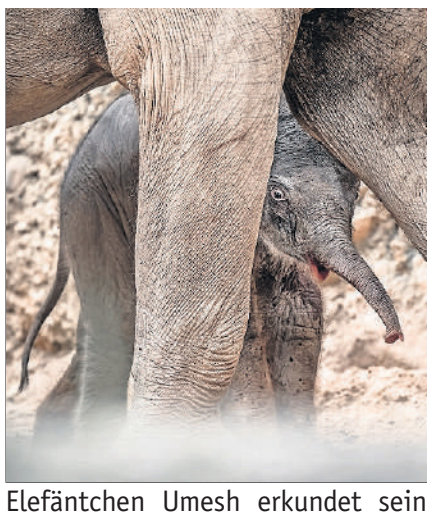
Thurgauerstrasse: Volk redet mit

Grün Stadt Zürich veranstaltet am Dienstag, 25. Februar, ab 18 Uhr, eine «Dialogveranstaltung zum Quartierpark Areal Thurgauerstrasse». Bürgerinnen und Bürger können zur Gestaltung des Quartierparks ihre Meinung und Anliegen äussern. Anmeldung bis 24. Februar an: stadtzuerich/qp-thurgauerstrasse. (ajm.)

mühlehalde
Danke für Ihre Spende für blinde und sehbehinderte Menschen
Stiftung Mühlehalde
Witikonerstrasse 100
8032 Zürich
Spendenkonto: 80-21096-3
www.muehlehalde.ch

ANZEIGEN

Chile Theater Zürich
Kirchgemeindehaus Schwamendingen, Stettbachstrasse 58
Theater spielen am Mittwoch
Alle Kinder ab 4 Jahren, die sich gerne verkleiden und in Rollen schlüpfen, die gerne singen und tanzen oder es einfach mal versuchen möchten, sind herzlich willkommen.
Schnuppertag: 26. Februar, 14–17 Uhr, Theaterproben: ab 4. März jeweils am Mittwoch, 14–17 Uhr
Aufführungen: 26. April, 3. Mai
Ferienwoche: Montag, 20., bis Sonntag, 26. April, 10–16 Uhr mit Mittagessen Kosten: Fr. 80.– (Geschwister Fr. 50.–)
reformierte kirche zürich
Infos und Anmeldung bis 4. März an:
daniela.schneider@reformiert-zuerich.ch oder 044 322 05 44



Elefäntchen Umesh erkundet sein Revier. *Foto: Zoo Zürich, Marco Schaffner*

Ein neues Rüsselchen und ein Todesfall

Vergehen und gedeihen: Vergangene Woche durfte sich der Zoo Zürich über die Geburt des kleinen Elefantenbullen Umesh freuen. Nun musste er sich vom 50-jährigen Elefanten Maxi verabschieden. Wie es in einer Mitteilung heisst, wurde der Bulle am Montag aufgrund seiner zunehmenden Altersbeschwerden eingeschläfert. Maxi wurde 1969/70 in Thailand geboren, seit gut 38 Jahren lebte er im Zoo Zürich. Das Markenzeichen von Maxi waren seine gewaltigen Stosszähne. Diese wären noch länger, hätte er nicht verschiedentlich Stücke davon abgebrochen. Erst im September hatte der Zoo medienwirksam seinen Geburtstag gefeiert.

Mit Umesh wächst nun eine neue Generation im Elefantenpark Kaeng Krachan heran und dürfte wohl viele Besucherinnen und Besucher anziehen. Das Rüsselchen ist der Nachwuchs der 34-jährigen Elefantenkuh Indi und des 15-jährigen Bullen Thai. Es ist die dritte Geburt im 2014 eröffneten Kaeng-Krachan-Elefantenpark und die zwölfte im Zoo Zürich. Dieses Jahr werden noch zwei weitere Elefantengeburten erwartet. (pw.)

Elefant Maxi musste am Montag eingeschläfert werden. *Foto: brc.*

Ohne rutschen gehts zu langsam

Vor rund 150 Jahren in Chicago erfunden, bleibt die legendäre Rutschstange bis heute fester Bestandteil vieler Feuerwachen. Auch in der Wache Süd von Schutz & Rettung Zürich spielt sie eine wichtige Rolle.

Lisa Maire

Die grösste Herausforderung beim Umgang mit der Feuerwehrstange ist der erste Schritt über den Rutschschacht hinweg – Schienbein und Hände voran – zur Stange hin. Mit der richtigen Technik (Stange in der Armbeuge, etwas Wädlidruck) gehts dann in Sekundenschnelle elf Meter tief runter, ohne dass dabei die Handflächen strapaziert werden. Eine Demonstration für die Medien in der Wache Süd von Schutz & Rettung Zürich (SRZ) zeigte kürzlich, wie wichtig so eine Rutschstange ist, wenn alles plötzlich blitzschnell gehen muss. In einer Minute nach einem Brandalarm – so lautet die interne Vorgabe – sollten die Feuerwehrleute aus den Aufenthalts- und Ruheräumen in den oberen Stockwerken über die (mehrfach vorhandenen) Stangen in die Fahrzeughalle runtergesaust sein, sich in die Schutzkleidung gestürzt haben und in die Fahrzeuge gestiegen sein. Eine solche beeindruckende Leistung sei in einem vierstöckigen Haus nur mit Rutschstange zu schaffen, betont der erfahrene Dienstgruppenleiter Ruedi Walther. Der Weg über die Treppen würde nicht nur länger dauern, sondern wäre – wegen der Sturzgefahr – auch weniger sicher.

Maximal beschleunigte interne Abläufe sind umso wichtiger, je mehr die SRZ draussen mit verstopften Strassen zu kämpfen hat. Spätestens zehn Minuten nach Alarm sollte die Feuerwehr am Einsatzort sein. Gemäss Walther wird es aber gerade in Hauptverkehrszeiten immer schwerer, diesen gesetzlichen Auftrag zu erfüllen.

Zum Medienanlass rund um die Feuerwehrstange geladen hat SRZ im Rahmen einer Arbeitgeberkampagne, bei der unter dem Motto «Kein Job von der Stange» für die vielseitigen Berufsmöglichkeiten bei SRZ geworben wird. Mehr zu erfahren ist darüber auf www.srz-jobs.ch.

Der schnellste Weg von oben nach unten führt über die Stange: Berufsfeuerwehrleute von SRZ geben Einblick in ihre Rutschpraxis. *Foto: mai.*

«Nachtexpress»-Erfinderin gestorben

Die Radiomoderatorin und Schauspielerin Elisabeth Schnell ist im Alter von 90 Jahren gestorben. Sie war durch ihre Radiokultshow «Nachtexpress» und als Schauspielerin bekannt. Kurz vor ihrem runden Geburtstag am 22. Januar feierte Schnell im Zürcher Zunfthaus zur Schmiden – das ist jenes gegenüber dem Kino Stüssihof. Als Tochter wie auch Enkeltochter von Pächtern des historischen Gasthauses hatte ihr Leben 1930 hier im Zürcher Niederdorf angefangen. Bekannt wurde Schnell als Moderatorin bei Radio und Fernsehen. Sie gilt als Erfinderin der Schweizer-Radio-Kultsendung «Nachtexpress». 1948 startete sie ihre Schauspielkarriere am Stadttheater Luzern. Sie war auch Ensemblemitglied der «Kleinen Niederdorfoper» mit der Musik von Paul Burkhard. (pd.) (Foto: Kurt Meier)

Marco Denoth will Stadtrat werden

Im «Tages-Anzeiger» verkündete Marco Denoth seinen baldigen Rücktritt als Präsident der SP Stadt Zürich. Seit Juni 2014 führt er die Partei im Co-Präsidium, zuerst mit Gabriela Rothenfluh und seit 2018 mit Liv Mahrer. Politisch scheint Denoth Grosses vorzuhaben. Er könne sich vorstellen, sich bei den Stadtratswahlen in zwei Jahren um ein Amt zu bewerben. «Es würde mich wirklich interessieren, falls es zum Thema wird», so der 44-Jährige. Reizen würde ihn die Nachfolge von Parteikollege André Odermatt als Hochbauvorsteher. «Er macht hervorragende Arbeit», so Denoth in der «NZZ». (ls.)

DAS LETZTE

Keine Bieridee: Das FCZ-Fan-Bier

Der FCZ-Fanclub Letzi ist der 1. Fanclub mit seinem eigenen Bier. Gerade rechtzeitig zum Klassiker FC Zürich vs. FC Basel vom Samstag (0:4) hat der Fanclub «unser eigenes Bier» lanciert. «Aus einer Bieridee wurde ernst. Der FCZ-Fanclub Letzi ist stolz darauf, dass er nun sein eigenes Bier hat», schreibt der Leimbacher Medienchef Markus Imbach in einer Mitteilung. In Zusammenarbeit mit Entlisberg Brewery habe man dieses «ambitionierte Projekt» umsetzen können. Das Fanclub-Letzi-Bier gibt es als «Pils» oder als «Amber». Freilich ist das Bier Fanclub-Mitgliedern vorbehalten. Und an Spielen wie gegen den FCB ist Alkohol im Stadion verboten. Grund: Hochrisikospiel. Dabei gäbe es nach den jüngsten Resultaten durchaus Grund, vor Ort ein oder zwei Biere zu kippen. (pd.)

Das Bier aus Wollishofen. *Foto: zvg.*

Unispital eröffnet Flughafen-Filiale

1000 Patienten sollen hier täglich behandelt werden. Das Universitätsspital wird im Oktober seinen Standort beim Flughafen eröffnen.

Viele ambulante Behandlungen sind das Ziel: Wie es kürzlich an der Bilanzmedienkonferenz des Universitätsspitals Zürich hiess, wird im Oktober das neue Gesundheitszentrum im Neubau Circle am Flughafen eröffnet. Gemäss «NZZ» soll ein beträchtlicher Teil von den 700 000 ambulanten Behandlungen, die das Unispital jährlich durchführt, dorthin verlagert werden. Im Vollbetrieb plant das Spital, täglich 1000 Patientinnen und Patienten zu behandeln.

Der riesige Gebäudekomplex Circle öffnet im September seine Tore. Neben dem Ambulatorium gibt es dort in Zukunft Büros, Läden, Restaurants, Hotels und ein Kongresszentrum.

Insgesamt ist die Anzahl Behandlungen im Universitätsspital Zürich 2019 gestiegen. Die ambulanten Besuche haben gegenüber dem Vorjahr um über zehn Prozent zugenommen. Der Gesamtumsatz betrug im vergangenen Jahr 1,475 Milliarden Franken, der Gewinn lag bei 40,2 Millionen. (pw.)

Im Neubau Circle beim Flughafen wird es neben Läden ein Ambulatorium des Universitätsspitals geben. *Foto: rs.*

«Blick am Abend» ist auch online am Ende

Das Pendlerblatt «Blick am Abend», wegen der Hauptfarbe Brombeer ein Hingucker, lebte seit 2018 nur noch online. Damals versprach Ringier, man wolle den Webauftritt intensivieren und die starke Marke weiter pflegen. Doch damit ist nun Schluss. Wie Medienssprecherin Alina Bolz auf Anfrage bestätigt, wurde der Webauftritt abgeschaltet. ‹‹Blick am Abend› wurde bis Ende 2019 sowohl im Web als auch auf Social Media weitergeführt», so die Sprecherin. Und: «Seit Anfang 2020 wird ‹Blick am Abend› zur reinen Social-Media-Marke ausgebaut.» Die beliebten «Jööh» und «Krass» blieben auf der Strecke. «Es gibt keine Rubriken, die unter Blick.ch weitergeführt werden», so Bolz. Laut ihr sei «Blick am Abend» mit rund 479 100 Interaktionen pro Monat führend im Social-Media-Bereich. Deshalb habe die Blick-Gruppe entschieden, sich mit «Blick am Abend» ausschliesslich auf die Weiterentwicklung des Social-Media-Bereichs zu fokussieren. Will heissen: «Blick am Abend» gibts nur noch auf Facebook und Instagram. Immerhin: Entlassungen gab es keine. (ls.)